Dienstag, den 1. September 1931

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 20 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 238 Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Złoty 5.—, wöchentlich Złoty 1.25; Ausland: monatlich Złoty 8.—, jährlich Złoty 96.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109. Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Złoty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

9. Jahrg.

Nach der Ermordung Hołówkos.

Die Hetze beginnt. — Beratungen der Regierung. — Die Beerdigung heute in Warschau.

Die Ermordung des Abgeordneten Holowko hat das Wüten der chauvinistischen Presse entfesselt. Ohne daß bisher die eigentlichen Täter ermittelt werden konnten, und man den Mord nur vermutungsweise einer ukrainischen terroristischen Organisation zuspricht, haben verschiedene Blätter der Sanacjarichtung bereits eine wilde Hetze gegen die gesamte ukrainische Bevölkerung eingeleitet.

Von den Tätern fehlt nach wie vor jede Spur. Im Zusammenhang mit dem Morde wurden fünf Personen verhaftet, und zwar: Alexander Bunij, der Portier der Villa, Dimitri Hrynasz aus Modryn, der Akademiker Miron Bodnar, Michal Stupinski aus Horodyszcze und Mikolaj Babicz aus Truskawice. Wie festgestellt, wurde der Mord von zwei Männern, die in Regenmänteln gekleidet waren, verübt. Die Mörder wurden im Pensionat von einer Bewohnerin des Pensionats und auf der Straße von dem Prokurenten der Bank Polski in Jaslo, Brykowski, gesehen. Sie liefen in rasendem Tempo davon und wurden von einem Auto mit abgeblendeten Laternen erwartet.

Eine Beratung beim Staatspräsidenten.

Staatspräsident Moscicki ist gestern früh aus Spala in Warschau eingetroffen und hatte kurz darauf eine halbstündige Konferenz mit dem Ministerpräsidenten Prystor. Um 12 Uhr erschien im Schloß Marschall Pilsudski, mit dem der Staatspräsident eine Stunde konferierte. Gegenstand der Beratungen soll die Frage der Ermordung des Abg. Holowko gewesen sein.

Die ausländischen Regierungsvertreter kondolieren.

Die Vertreter des diplomatischen Korps in Warschau haben der Regierung zu Händen des Vizeministers Beck und des Chefs des diplomatischen Protokolls ihr Beileid wegen der Ermordung des gewesenen Leiters der Ostabteilung des Außenministeriums ausgedrückt.

Die Tat wird verurteilt.

Zahlreiche ukrainische Gemeinden Kleinpolens haben durch Beschluß der Gemeinderäte die Mordtat an Holowko aufs schärfste verurteilt. Der Stadtrat von Lemberg hat eine besondere Trauersitzung abgehalten.

Die Ueberführung der Leiche nach Warschau.

Gestern wurde die Leiche des ermordeten Abg. Holowko auf dem Bahnhof in Truskawiec überführt. Die Trauerandacht hielt Pastor Dr. Kesselring. An der Ueberführung der Leiche nahmen zahlreiche Delegationen teil. Zugegen war auch der Abgeordnete der Undo-Partei Ilnicki. Auf dem Bahnhof hielten Ansprachen Dr. Jarosz und ein Vertreter der jüdischen Bevölkerung. Die Beerdigung in Warschau findet heute nachmittag um 3 Uhr auf dem evangelisch-reformierten Friedhofe statt.

Vier neue Sabotageakte in Kleinpolen.

In der Nacht zu Montag wurden auf dem Gebiete des östlichen Kleinpolen vier neue Terrorakte, die Menschenopfer forderten, verübt. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat man es hier mit weiteren Gewalttaten ukrainischer Terroristen zu tun. Auf dem Wege nach Peczynizyn wurde auf einen Postwagen ein Ueberfall verübt. Der den Postwagen begleitende Polizist wurde erschossen, der Kutscher schwer verletzt. Die Pferde wurden von den abgefeuerten Schüssen scheu und kamen mit dem Wagen und dem verletzten Kutscher in rasendem Tempo in Peczynizno an. Geraubt wurde nichts.

In der Nähe von Boryslaw wurden auf ein Eisenbahngleis sechs Telegraphensäulen gelegt, um eine Zugentgleisung herbeizuführen. Der Anschlag wurde jedoch rechtzeitig vereiltelt.

In Sapiezyno wurde eine Telegraphensäule abgesägt und quer über das Eisenbahngleis gelegt. Ein Personenzug, der bald darauf vorüberfuhr, mußte aufgehalten werden, da die Lokomotive beschädigt wurde.

Im Dorfe Winograd bei Kolomeja wurde der Polizeiposten von unbekannten Tätern beschossen.

Woher diese „außerordentlichen Einnahmen"?

Die polnischen Staatseisenbahnen hatten in den ersten 11 Monaten des Betriebsjahres 1930/31 ein Defizit von 49 Mill. Zloty zu verzeichnen, doch wird jetzt erstaunlicherweise für das ganze Jahr 1930/31 ein Gewinn von 28 Millionen Zloty ausgewiesen. Dieser Gewinn ist nur dadurch errechnet worden, daß für den letzten Monat des Betriebsjahres die ungewöhnlich hohe Einnahme von 192 Millionen Zloty ausgewiesen wird, von der den größten Teilposten geheimnisvolle 79 Millionen Zloty als „außerordentliche Einnahmen" gebucht bilden. Im vorhergegangenen Jahre erreichten die außerordntlichen Einnahmen der Bahn ganze 0,7 Mill. Zloty. Die „Gazeta Warszawska" richtet mit Recht an den Verkehrsminister die interessante Frage, woher diese „außerordentlichen Einnahmen" im letzten Augenblick den Bahnen zugeflossen sind und wie sie sich zusammensetzen.

Polen und Rußland.

Die Geschichte der polnisch-russischen Verhandlungen betreffend Nichtangriffspakt.

Die Entwicklung der Frage eines Vertragsabschlusses zwischen Rußland und Polen ist kurz folgende: 1926 wurde von Rußland an Polen der Vorschlag eines nichtangriffspaktes zum erstenmal gemacht; Polen wollte nur unter der Bedingung zustimmen, daß der Vertrag mit sämtlichen Randstaaten unter Führung Polens abgeschlossen würde. Es verlangte ferner gewisse Abmachungen mit Rücksicht auf seine Stellung im Völkerbund und über das Schiedsgerichtsverfahren. Gegen diese Forderungen sprach sich dann Rußland seinerseits aus, es rückte strikte von dem Gedanken eines Vertrages mit einem unter Polens Führung stehenden Bund ab. Seit dieser Zeit haben keinerlei direkte Verhandlungen mehr stattgefunden. Das russische Dmenti vom Vormittag des 23. August, das Verhandlungen zwischen Polen und Rußland über einen Nichtangriffspakt leugnete, entsprach den Tatsachen, da erst einige Stunden später der polnische Gesandte Patek im Außenkommissariat erschien, um ein Schriftstück in dieser Angelegenheit zu überbringen.

Das schließt natürlich nicht aus, daß im Verlauf der Besprechungen zwischen den russischen und polnischen diplomatischen Vertretern und den Regierungen, bei denen sie akkreditiert sind, auch die Idee eines Nichtangriffspaktes berührt wurde. Auch im Oktober 1930 fanden entgegen der Mitteilung eines in Paris ausgegebenen Kommuniques keine Verhandlungen statt. Damals wurde zwischen Polen und Rumänien über die Frage der Erneuerung des Militärbündnisses verhandelt und Polen versuchte mit dem Hinweis auf einen bevorstehenden Vertrag mit Rußland einen gewissen Druck auf Rumänien auszuüben. Patek brachte damals in Moskau den Nichtangriffspakt wieder zur Sprache, ohne daß man jedoch dem Abschluß des Vertrages irgendwie nähergekommen wäre. Die Bemühungen Pateks wurden eben mit Rücksicht auf die Verhandlungen mit Rumänien größer aufgemacht, als sie es verdient hätten. Sie waren erstmalig durch Indiskretionen in Rumänien bekannt geworden. In dem schon erwähnten Pariser Kommunique ist auf eine Rede Zaleskis hingewiesen worden, die er am 13. Februar 1931 gehalten hat. Ein Einblick in diese Rede zeigt jedoch nur, daß Zaleski in ganz allgemeinen Ausführungen einen Nichtangriffspakt mit Rußland für wünschenswert erklärt hat; aktive Vorschläge irgendwelcher Art wurden nicht gemacht. Molotow erklärte noch am 12. März d. J. für Rußland, daß die Beziehungen zu Polen immer noch zu wünschen übrig ließen und daß Rußlands Bestrebungen auf einen engeren Konnex nicht immer den gewünschten Widerhall gefunden hätten.

Das neue Angebot — ein alter Vorschlag.

Es handelt sich somit bei der letzten polnischen diplomatischen Aktion des Gesandten Patek in Moskau, am 23. August, lediglich um die Wiederholung eines alten polnischen Vorschlags, den die Sowjetregierung schon im Jahre 1926 wegen der damit verknüpften Bedingungen, „die der Sowjetregierung als unannehmbar und nicht zum Pakt gehörend" erschienen, ausdrücklich abgelehnt hat, obwohl sie an sich einen Nichtangriffspakt auch mit Polen damals zu schließen bereit war. Zu dem neuen Angebot Polens und zum Verlauf der Verhandlungen sagt die Sowjetpresseagentur wörtlich:

„Solange die polnische Regierung auf die von ihr gestellten Bedingungen nicht verzichtete und die Sowjetregierung diese nicht annahm, war auch kein Anlaß gegeben zur Wiederaufnahme der Verhandlungen. Das jetzt von Patek überreichte neue Dokument wiederholt, wie oben erwähnt, die gleichen Bedingungen und fügt eine neue hinzu. Das Dokument bedeutet somit nicht einen Fortschritt, sondern einen Rückschritt". (Das Verlangen der Sowjetrussischen Garantie für die Westgrenzen Polens. Die Red.)

Die sowjetrussischen Voraussetzungen für einen Nichtangriffspakt mit Polen unterscheiden sich wesentlich von den polnischen. Sie lauten, wie bereits gemeldet:

1. Der Pakt wird nur mit Polen, ohne Einschluß irgend welcher anderer Länder abgeschlossen; 2.

Minderheitenkongreß an den Völkerbund

Die Entschließung des 7. europäischen Minderheitenkongresses. Ohne Lösung der Nationalitätenfragen keine Befriedung Europas.

Genf, 31. August. Der europäische Minderheitenkongreß ist am Montag mit der Annahme folgender Entschließung abgeschlossen worden:

Der 7. Kongreß der organisierten nationalen Minderheiten in den Staaten Europas hat die Berichte über die Lage der Volksgruppen zur Kenntnis genommen. Unter dem tiefen Eindruck dieser Berichte stellt der Kongreß fest: In den durch Minderheitenschutzverträge gebundenen Staaten fehlt ebenso wie in den durch Verträge nicht gebundenen nach wie vor das Verständnis für das nationale Problem. Die verfassungsmäßig und völkerrechtlich verbürgten Rechte der anderen nationalen Staatsbürger werden mißachtet. **Die staatsbürgerliche Gleichberechtigung, die Gleichheit vor dem Gesetz, die kulturelle Freiheit sind fast nirgends vorhanden.** Nicht einmal die Staatsangehörigkeit ist gesichert. Auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens werden die anderen nationalen Staatsbürger bewußt zurückgestellt und benachteiligt. Schärfer als je wird die Assimilation betrieben. Die vorangegangenen Kongresse haben festgestellt: Die Achtung des Volkstums ist eine unentbehrliche Voraussetzung der Befriedung Europas, der Ausbau des Rechtsschutzes für alle Minderheiten ist bisher eine der dringlichsten Aufgaben des Völkerbundes. Der 7. Nationalitätskongreß muß aber feststellen, daß **selbst die an den Völkerbund gerichteten Eingaben über schwerste Angriffe gegen Leben und Eigentum eine Behandlung erfahren haben, die bei den Betroffenen das Vertrauen in seinen Schutz erschüttert hat.** Der 7. Minderheitenkongreß beschließt deshalb: Das Präsidium wird beauftragt, dem Völkerbund den Ernst der Lage vorzustellen und vor allem die Notwendigkeit der Aenderung der Behandlung der Eingaben von Minderheitenangehörigen in lebenswichtigen Fragen zu betonen.

In einer weiteren Entschließung stellt der Minderheitenkongreß zur Abrüstungsfrage fest: Die materielle Abrüstung kann mit Aussicht auf Erfolg nicht ohne gleichzeitige moralische Abrüstung durchgeführt werden, die vor allem in einer befriedigenden Lösung der Nationalitätenfrage bestehen müßte. Dies erst wäre eine wirkliche Sicherung des Friedens.

Die sowjetregierung garantiert keinerlei Grenzen; 3. Die Sowjetregierung behält sich alle Schritte gegenüber Bessarabien vor; 4. Die Sowjetregierung erkennt keinerlei Ansprüche Polens in bezug auf Danzig an; 5. Die Sowjetregierung verlangt, daß im Falle eines Krieges zwischen der Sowjetunion und einem der polnischen Verbündeten Polen strenge Neutralität bewahrt.

Die Rückwirkungen auf Polen.

Die Stellungnahme Rußlands und die Nachrichten aus Frankreich in Sachen der russisch-französischen Verhandlungen haben in Polen recht unangenehm gewirkt. Die der Regierung nahestehende Presse ist sichtlich verwirrt, sogar bestürzt, da sie, entgegen ihrer sonstigen Einstellung, die denkbar freundlichste Stellung Sowjetrußland gegenüber eingenommen hatte und auch schon den baldigen Abschluß eines Nichtangriffsplanes voraussagte. Jetzt wird Rußland wegen der strikten Ablehnung des Angebots angegriffen, der Beschluß Moskaus als eine perfide Antwort bezeichnet, die erneut den Beweis dafür liefere, wie wenig Moskau an der Erhaltung des Frieden gelegen sei. Die Presse vergißt vollkommen, daß sie infolge ihrer Unkenntnis der von der Regierung geheimgehaltenen Zusammenhänge zu optimistisch auf die polnische Diplomatie geschaut und zu vertrauensseelig auf die französische Hilfe gerechnet hat. Sie glaubt jetzt bei Deutschland die Schuld suchen zu müssen. So sagt das führende Regierungsorgan, die „Gazeta Polska":

„Die Sowjets haben ihren Willen geäußert, einen Nichtangriffspakt mit Polen abzuschließen und fanden Bereitwilligkeit auf unserer Seite. Also wollen sie ihn ehrlich oder täuschen sie dies nur vor? Ist der Druck der Bundesgenossen von Rapallo stärker als ihr Wille und haben sie einfach Angst vor Berlin, oder führen sie weiter ein kompliziertes und zweideutiges Spiel, dessen Züge schon den deutschen Bundesgenossen in Unruhe versetzt haben?"

Die Hilfe des Verbündeten Frankreich.

Die Hoffnungen, die auf Frankreich gelegt wurden, sind nicht in Erfüllung gegangen. Im Verlauf der Verhandlungen über einen französisch-russischen Nichtangriffspakt soll die Frage eines entsprechenden polnisch-russischen überhaupt nicht erwähnt worden sein. Die französische Presse hat sogar letztens die Mitteilung der amtlichen Telegraphenagentur der Sowjetregierung über den Stand der polnisch-russischen Verhandlungen nicht veröffentlicht. Vielleicht wollte man den französischen Bürgern nicht sagen, daß von polnischer Seite der Versuch gemacht worden ist, in einer Zeit, wo französisch-russische Verhandlungen greifbare Gestalt gewinnen, auch von Warschau her die Verbindung mit Moskau mit dem Ziel des Abschlusses eines Nichtangriffsvertrags angeknüpft wurde.

Erst Polens Außenminister Zaleski, dessen Weg nach Genf gewohnheitsgemäß über Paris führt, berührte öffentlich im Anschluß an die französisch-russischen Verhandlungen, die von ihm begrüßt wurden, auch die eigenen Bemühungen, mit Rußland zu einem Vertrag zu kommen. Gegen die Hoffnung des Ministers, die er in bezug auf die Bemühungen beider Regierungen, der französischen und der polnischen, zum Ausdruck brachte, wäre nichts einzuwenden, wenn sie eine genügende Begründung haben würde. Dem ist aber nicht so, da Frankreich keineswegs gewillt ist, den durch Verhandlungen mit Rußland aufgenommenen Boden wieder wegen Polen fallen zu lassen. Anderseits wird Polen seine Bedingungen bezüglich eines Nichtangriffspaktes zwischen Polen und Rußland einer Revision unterziehen müssen. E. Z.

Die deutschen freien Gewerkschaften tagen.

Frankfurt a. M., 31. August. Der 14. Bundestag der deutschen freien Gewerkschaften nahm hier am Montag seinen Anfang, nachdem am Sonntag eine Kundgebung vorangegangen war.

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika decken ihren Budgetfehlbetrag.

Neuyork, 31. August. Die Bundesregierung hat weitere 800 Millionen Dollar, 3prozentige Obligationen mit einer Laufzeit von 20 bis 24 Jahren sowie 300 Millionen Dollar Schatzscheine mit einer Verzinsung von ein und einachtel Verzinsung zur Deckung des Fehlbetrages aufgelegt. Nach Schätzung der Regierung soll sich der Fehlbetrag im laufenden Jahre bekanntlich auf 4 Milliarden stellen.

Die portugiesische Diktatur rächt sich.

Lissabon, 30. August. Der Ministerrat, der unter dem Vorsitz des Generals Carmona stattfand, veröffentlichte nach Schluß des Sitzung eine Note, in der im Hinblick auf die letzten Unruhen vorgeschlagen wird, dem Regime eine konstitutionelle Form zu geben und die Revolutionäre in eine Kolonie zu deportieren. Der politische Informationsdienst (die Spitzelei. Red.) soll vervollkommnet, die Presse scharf zensuriert, alle Versammlungen, die zu Unruhen führen könnten, untersagt und neue Methoden der nationalen Erziehung (!) eingeführt werden. Die Regierung wird an den Patriotismus der Portugiesen appelieren und ihr Vertrauen und ihre Unterstützung verlangen.

Die Europakommission tagt wieder.

Die Verhandlungen werden aber geheim geführt.

Genf, 31. August. Der große Koordinationsausschuß der Europakommission, der auf der Maitagung mit der Aufgabe der Zusammenfassung der Berichte der zahlreichen Einzelausschüsse eingesetzt worden war, ist am Montag erstmalig zusammengetreten. Im Ausschuß, der 50 europäische Mächte vertritt, nehmen von den Außenministern der europäischen Mächte Zaleski, Curtius, Grandi, Litwinow u. a., für die englische Regierung der Staatssekretär und Wirtschaftsminister Sir Sidney Chapman sowie für Frankreich der neue Berliner Botschafter Francois Poncet an den Beratungen teil. **Das Arbeitsprogramm** umfaßt die **Berichte des Kredit-, Wirtschafs- und Agrarausschusses der Europakomission** sowie die **Berichte über die Schaffung der von Frankreich angeregten internationalen landwirtschaftlichen Hypothekenbank**, das **Schreiben der deutschen Regierung** über die **Zustimmung der meistbegünstigten Staaten zu den Preferenceverträgen** (Vorzugsverträgen) **Deutschlands** mit **Rumänien** und **Ungarn** sowie den letzten und wichtigsten Punkt, den auf der Maitagung von Litwinow vorgebrachten **Vorschlag eines wirtschaftlichen Nichtangriffpaktes** zwischen sämtlichen europäischen Staaten.

Die geheime Eröffnungssitzung des Koordinationsausschusses der Europakommission war nur von kurzer Dauer und trug einen rein formalen Charakter, da die Zahlreichen Berichte der Einzelausschüsse noch nicht in Druck vorlagen. Die Wahl des luxemburgischen Ministerpräsidenten Beck an Stelle des abwesenden französischen Außenministers Briand zum Vorsitzenden erfolgte auf gemeinschaftlichen Vorschlag von Curtius, Grandi und Poncet. Es wurde beschlossen, heute um 17 Uhr in die materiale Behandlung der vorliegenden Berichte einzutreten, unter denen der Bericht der wirtschaftlichen Sachverständigen des Kreditausschusses besondere Bedeutung beigemessen wird. In der Nachmittagssitzung wird Litwinow seinen Vorschlag über einen wirtschaftlichen Nichtangriffspakt der Europastaaten, der bisher noch nicht schriftlich niedergelegt ist, dem Ausschuß vorlegen. Die Verhandlungen des Ausschusses, die auch weiterhin öffentlich geführt werden, sollen bis zum dritten September abgeschlossen sein.

Der Völkerbund Hauptträger internationaler Finanz- und Anleihetransaktionen.

Genf, 31. August. Der Bericht des Kreditausschusses der Europakommission, der erst am Montag vormittag den einzelnen Delegationen übermittelt worden ist, stellt

eine umfassende Untersuchung der Ursachen der Weltwirtschaftskrise dar, versucht jedoch in erster Linie die Finanzorganisation des Völkerbundes entsprechend den seit langem von französischer Seite verfolgten Tendenzen für die Zukunft als den Hauptträger für internationale Finanztransaktionen und Anleiheverhandlungen zu machen.

Der Bericht unterstreicht, daß seit Mai dieses Jahres sich Ereignisse vollzogen hätten, die die außerordentliche kritische Lage derjenigen Staaten bewiesen, die umfangreiche Kredite auf kurze Frist aufnahmen. Der Bericht nimmt ausdrücklich Bezug auf den Bericht der Baseler Sachverständigen, in dem

die Reparationsfrage als eine der wesentlichsten Ursachen der Weltwirtschaftskrise

angegeben wurde, und nimmt sodann ausdrücklich den Vorschlag der französischen Regierung an, **den Finanzausschuß als eine internationale Finanzkontrollstelle auszubauen.**

Der Finanzausschuß könne — nach Auffassung des Berichts — auf Grund von Anweisungen des Rates bei der Behebung langfristiger internationaler Anleihen eine entsprechende Rolle spielen, durch unparteiische, öffentliche und eingehende Prüfung der Finanzlage der interessierten Länder. Die Sachverständigen schlagen vor, daß die Treuhänderrolle nach wie vor von der Bank für Internationale Zahlungen (BIZ) übernommen werden soll. Weiter empfiehlt der Bericht eine engere Zusammenarbeit zwischen der Finanzorganisation des Völkerbundes, der BIZ und den Notenbanken der einzelnen Länder.

Um den Wirtschaftsfrieden Europas.

Litwinows wirtschaftlicher Nichtangriffspakt der Europakommission überwiesen. Litwinow begründet seinen Vorschlag.

Genf, 31. August. In der Montagnachmittagsitzung des Koordinationsausschusses des Europaausschusses gab der russische Außenkommissar Litwinow zu seinem bereits auf der Maitagung vorgebrachten Vorschlag eines wirtschaftlichen Nichtangriffspaktes sämtlicher europäischen Staaten eine Erklärung ab. Der Redner stellte den Grundsatz der **wirtschaftlichen Nichtangriffsverpflichtung** dem Grundsatz der **Meistbegünstigungsbehandlung** gegenüber. Während die Meistbegünstigungsklausel einem anderen Staat gleiche Rechte und Vorteile in gewissen Staaten sichert, sollte der Nichtangriffspakt ihn vor einer Ausnahmebehandlung bewahren, die gleichzeitig auf dritte Staaten angewendet werden könne. Die wirtschaftlichen Nichtangriffe könnten in Gesetzes- oder Verwaltungsmaßnahmen, in der Ausnahmebehandlung eines einzelnen Staates auf bestimmte Zeit oder unter bestimmten Umständen sowie in Ausnahmebehandlung seiner Erzeugnisse, seiner Industrie, seiner Handelsschiffe, seiner Bürger oder Einrichtungen bestehen. Der Nichtangriffspakt solle die Freiheit der Staaten nicht einschränken, Meistbegünstigungsverträge oder andere auf gegenseitigen Zugeständnissen beruhenden Handelsabmachungen zu treffen. Ebenso wenig solle durch den Nichtangriffsvertrag das Recht der Staaten auf besondere Maßnahmen zum Schutz ihrer für die Landesverteidigung notwendigen Industrien beschränkt werden. Alle Staaten sollten ohne Rücksicht auf ihre besonderen Außenhandelssysteme durch den Pakt in gleicher Weise gebunden werden. Dieser Pakt wird dazu beitragen, wirtschaftliches Mißtrauen und wirtschaftliche Feindschaft aus der Welt zu schaffen.

Genf, 31. August. Der Koordinationsausschuß der Europakommission hat am Montag nach längerer Aussprache auf Antrag von Curtius und Grandi beschlossen, den russischen Antrag auf Abschluß eines europäischen wirtschaftlichen Nichtangriffspaktes der am 3. September zusammentretenden Europakommission zur Stellungnahme überweisen.

In der Aussprache wies Litwinow darauf hin, daß es verschiedene Arten wirtschaftlicher Angriffe gebe. Eine Annahme des russischen Vorschlages würde in Uebereinstimmung stehen mit den verschiedenen wirtschaftlichen Systemen. Er hoffe, daß eine sofortige Entscheidung getroffen würde. Grandi erklärte sich grundsätzlich für den russischen Vorschlag, drückte jedoch die Hoffnung aus, daß die näheren Bedingungen dieses Paktes in einer für alle Staaten annehmbaren Form festgelegt würden. Francois Poncet hatte jedoch Bedenken in Form einer Abstimmung einen derartigen weitreichenden Vorschlag anzunehmen, und beantragte Ueberweisung an den ständigen wirtschaftlichen Ausschuß des Völkerbundes. Curtius trat diesem Vorschlag entgegen und betonte, daß er bereits auf der Maitagung seine grundsätzliche Zustimmung erteilt habe. Der Plan liege in der Richtung der gesamten Linie, neben dem wirtschaftlichen auch zu politischem Frieden zu gelangen. Curtius schlug vor, unverzüglich einen Redaktionsausschuß einzusetzen, der der Europakommission praktische Vorschläge machen könnte. Der Koordinationsausschuß könne nur die Aufgabe haben, die Beschlüsse der Europakommission vorzubereiten.

Genf, 31. August. Im Koordinationsausschuß wurden bei der Aussprache über den russischen Vorschlag eines wirtschaftlichen Nichtangriffspaktes von verschiedenen Regierungsvertretern grundsätzliche Fragen bezüglich der wirtschaftlichen und politischen Auswirkung eines solchen Abkommens aufgeworfen. Es wurde insbesondere erörtert, was unter wirtschaftlichem Angreifer und unter wirtschaftlicher Verteidigung zu verstehen sei, ob ein derartiger Pakt ein Verbot der Meistbegünstigungsklausel und der Diskriminierung bedeute, ob der Pakt automatisch sämtliche Regierungen in den Bereich der Meistbegünstigung setzen würde, wie es mit den einzelnen Wirtschaftssystemen, dem Monopolsystem sowie dem liberalen Wirtschaftssystem in diesem Fall gestellt sein würde, ob das Dumping in allen Fällen als ein Angriff und damit als ein Bruch des Paktes anzusehen sei, ferner ob ein solcher Pakt zu einem Verbot der Vorzugszollverträge führen könnte. Es ergab sich der übereinstimmende Eindruck, daß diese grundsätzlichen Fragen, die unmittelbar das Wirtschaftsleben der Staaten berühren, nicht in einem sämtliche europäischen Mächte umfassenden Ausschuß entschieden werden können. Der Ausschuß beschloß daher, in strittigen Fragen vor der entscheidenden Beratung des sowjetrussischen Planes im Europaausschuß durch de nam Dienstag abend zusammentretenden Redaktionsausschuß feststellen zu lassen, in dem auch die Gerüchte der zahlreichen Einzelausschüsse des Europaausschusses zusammengefaßt werden sollen.

In der Dinstagsitzung des Koordinationsausschusses werden die Präsidenten der verschiedenen Einzelausschüsse des Europaausschusses gehört werden, worauf die gesamten Fragen an den Europaausschuß überwiesen werden. Der Koordinationsausschuß tritt vor der um 11 Uhr beginnenden Eröffnung des Völkerbundrates zusammen.

Ein Familiendrama.

In der Nacht zum Sonntag ereignete sich in Buer-Hassel in Deutschland ein Familiendrama. Der Arzt Dr. Meyer erschoß zuerst seine Frau und kurz darauf sich selbst. Was den Arzt zu der Tat veranlaßte, konnte bisher noch nicht einwandfrei festgestellt werden.

Tagesneuigkeiten.

600000 Kinder klagen an.

Mit Bitt- und Dankgottesdiensten, mit Segnungen und Flüchen beginnt heute das neue Schuljahr. Zwei Monate Ferien, zwei Monate Freiheit, zwei Monate freies Leben ist zu Ende, und hinein gehts wieder in den großen Wirrwarr des gestaltenden Geschehens. Die Tore der Weisheitstempel öffnen sich und die junge Schar strömt herein; mit Ungestüm zum Teil, zum Teil mit Zagen vor dem vielen Neuen, Ungeahnten, Ungewohnten.

Welche Lust war das, hinauszufahren aufs Land, in den Wald, über Täler und Wiesen nach Herzenslust zu stürmen, in die Luft zu springen vor lauter Freude über die Sonne, über den blanken Himmel, über die viele freie Zeit.

Ja, wer's so gut haben konnte! Wer einen guten Onkel oder eine liebe Tante auf dem Lande hatte oder deren Eltern es sich leisten konnten „in die Ferien zu fahren". Oder wer das Glück hatte, bei den Ferienkindern oder in den Sommerkolonien Platz zu finden.

Wie viele sind zuhause geblieben in den Ferien. Wie vielen war die Straße oder ein kleiner Winkel im Hofe die bunte Wiese, wo die Phantasie spazieren ging und überall anstieß. Da war die Sonne nicht so blank, der Himmel nicht so blau. Da ist manche Kindersehnsucht in Schmutz und Gestank erstickt. Da war die Sonne nicht so licht und nicht so warm, die Gesichter zu bräunen. Da hockte die Tuberkulose in allen Ecken und grinste mit hohlen Wangen die schwankenden Kinderblüten an.

Kinderlachen, der Tumult des kribbelnden jungen Lebens wird unsere Straßen erfüllen, die Lehrer werden Mühe haben, die nach Betätigung drängende Kraft zu bändigen. Ein großes Heer wird tagein tagaus wieder den Gang tun von zuhause nach der Schule und zurück. Tausend neue Eindrücke, tausend neue Freuden.

Vieles Leid auch wird es bringen, das neue Schuljahr. Vater und Mutter arbeitslos, zuhause nichts zu essen. Wo sind die schönen neuen Bücher? Wo der blanke Griffel mit der blitzenden Feder, wo der schöne schwarze Bleistift!?

Ach ja, ach ja, ach ja. Wir sind arm und die Welt ist schön, nur so weit, daß man nicht nach einem neuen Griffe, nach einem blanken Bleistift, einem neuen Buch, einem geheimnisvoll knisternden Heft greifen kann.

Schulzeit, schöne Zeit. Schulzeit, schwerste Zeit. Ueberall schwebt der Fluch der „gottgewollten" Staats- und Wirtschaftsordnung und senkt ihren Stachel schon in die Kindesseele. Eine stumme Frage wächst riesenhaft daraus hervor: Muß das sein?

Das Elend aber ist unbarmherzig, wenn der Mensch mit ihm zu spielen wagt. Man treibt dies Spiel seit Jahr und Tag. Seit Jahr und Tag geht das Elend durch die Straßen, und Arbeitslose bilden Spalier. Mit Sang und Klang wird dieses Elend angeführt von unseren Großen, die geträumt haben, Gottes weise Vorsehung hätte sie zum Führer des Volkes gemacht!

Mit Segnungen und Flüchen beginnt heute das neue Schuljahr. Gesegnet von den vielen Millionen, die in den Tempel der Weisheit eingehen durften. Verflucht von den vielen Hnuderttausenden, die abseits stehen bleiben mußten.

Wir in Lodz sind „glückliche" Leute. Wir wissen, daß unsere Kinder alle zur Schule gehen können. Unsere Kinder haben alle Platz gefunden. Niemand braucht abseits stehen. Doch ist es schlimmer im Lande:

Ueber 600,000 Kinder in Polen bleiben ohne Schule!

Für 600,000 Kinder ist kein Platz vorhanden!

600,000 Kinder müssen abseits stehen!

Warum?

Weil wir Kanonen brauchen, Gewehre brauchen, Giftgase brauchen, Granaten brauchen, Kriegsschiffe, Unterseeboote, Tanks, eine Luftflotte.

Was brauchen wir noch?! Analphabeten, Hunderttausende, Millionen Analphabeten, die ihr Elend nicht erkennen, die den Schießprügel für einen Spazierstock halten, vor jeder Uniform stramm stehen und den Militarismus als den tressengeschmückten heiligen Geist auf Erden anbeten. Dazu braucht es keine Volksschulen. Dazu braucht man keine Schullehrer. Je dümmer das Volk, desto stärker der Herr. Deswegen können 600,000 Kinder ohne Unterricht aufwachsen, 600,000 Kinderseelen verwildern, auf die Straße gehen und zertreten werden.

Die neueste Arbeitsmethode unserer Regierung ist die Reduzierung. Alles wird reduziert. Arbeitskraft und Arbeitsmittel. Nur nicht die eigene Borniertheit. Nur nicht der eigene sture Sinn. Nur nicht die eigene „Weisheit". Nur nicht der tressengeschmückte heilige Geist des Militarismus.

Deshalb müssen 600,000 Kinder und 2000 Lehrer auf die Straße. Das ist der Weisheit letzter Schluß unserer Sanacja. Wo bleibt das Verantwortungsgefühl der hierfür Verantwortlichen? Wenn diese 600,000 einstmals sich nach dem Himmel strecken werden in ihrer dumpfen Erkenntnis, Gerechtigkeit verlangen werden für ihr Unrecht!

600,000 Kinder klagen heute an. Sechshunderttausend junge Seelen fühlen das große Unrecht, das ihnen zugefügt wird. Sechshunderttausend Menschen sollen aufwachsen, beraubt um das Schönste und Beste, was man einem Menschen vermitteln kann: Bildung des Geistes und der Seele. Sechshunderttausend Menschen werden einstens einen bitteren Groll hegen gegen ihren Staat, der ihnen nicht einmal die Schule geben konnte. Sechshunderttausend Menschen werden sagen müssen: es war nicht unsere Schuld, daß unsere Jugend unter die Herrschaft des Sanacjasystems gefallen ist.

600,000 Kinder klagen an! riz.

Weitere Arbeitereinstellungen in der Widzewer Manufaktur.

In der Widzewer Baumwollmanufaktur werden weiterhin die seinerzeit entlassenen Arbeiter wieder angestellt. Außerdem soll die zweitägige Arbeit in der Woche auf 6 Tage ausgedehnt werden. (p)

Für die Allerärmsten.

Stadtstarost Dychdalewicz gibt bekannt, daß im Zusammenhang mit der Hilfsaktion für die Allerärmsten in der Stadtstarostei Opfermarken zum Preise von 5 Groschen und 10 Groschen zu haben sind. Institutionen, Vereine, Verbände und alle, die durch den Verkauf dieser Marken den Unterstützungsfonds für die Allerärmsten vergrößern möchten, werden gebeten, die Marken beim Kanzleichef der Stadtstarostei in Empfang zu nehmen.

Manitius sucht um Zahlungsaufschub nach.

Im Namen der Firma Sigismund Manitius, Graphische Anstalt, Zeromskiego 87, hat Rechtsanwalt Markowicz bei der Handelsabteilung des Lodzer Bezirksgerichts um 3monatigen Zahlungsaufschub nachgesucht. Begründet wird das Gesuch durch die großen Außenstände der Firma, die durch die allgemeine Krisis verursacht wurden. Die vorgestellte Bilanz per 15. August d. Js. schließt mit 825 085 Zl. ab, wobei der Ueberschuß der Aktiven 290 855 Zloty. Die Forderungen der Gläubiger sind vollkommen sichergestellt.

Das Gerichtsverfahren gegen Direktor Schirmer niedergeschlagen?

Gestern abend wurde der frühere Direktor des Eisenbahnbüros in Lodz, Schirmer, aus dem Gefängnis in der Kopernika-Straße entlassen. Die Entlassung erfolgte ohne Hinterlegung einer Kaution. Wie uns mitgeteilt wird, soll auch das Verfahren gegen Direktor Schirmer von den Gerichtsbehörden als jeglicher Grundlage entbehrend niedergeschlagen worden sein. (p)

Registrierung der Arbeitslosen für die außerordentliche Unterstützung.

Das Unterstützungsamt des Magistrats gibt bekannt, daß die Registrierung der Arbeitslosen, die zum Empfang der außerordentlichen staatlichen Unterstützung für den Monat September berechtigt sind, in der Zeit von Dienstag, den 1. September, bis Sonnabend, den 5. September, im Lokal des Amtes, Straße des 28. Kan. Schützenregiments Nr. 32, täglich in der Zeit von 8.15 bis 14 Uhr stattfindet, und zwar in folgender Reihenfolge nach den Anfangsbuchstaben der Namen:

Dienstag, den 1. September — A, B, C, D, E, F.
Mittwoch, den 2. September — G, H, J(i), J(j).
Donnerstag, den 3. September — K, L, Ł.
Freitag, den 4. September — M. N, O.
Sonnabend, den 5. September — P, R, S.
Montag, den 7. September — T, U, W, Z.

Bei der Registrierung ist mitzubringen: ein Personalausweis, die Arbeitslosenlegitimation mit dem Kontrollvermerk sowie das Krankenkassenbuch.

Zum Empfang von außerordentlichen Unterstützungen sind berechtigt:

1. Arbeitslose, welche mindestens ab 1. Januar 1930 in Lodz wohnen und eine Familie zu ernähren haben.
2. Arbeitslose, die diese Unterstützung im Monat Juni erhalten haben oder deren Unterstützungsrecht im Arbeitslosenfonds im Juni erloschen ist.
3. Die keinerlei Krankenkassen-Unterstützung erhalten.
4. Die keinerlei Renten oder Invalidenunterstützung beziehen.
5. Die keinerlei Vermögen besitzen.

Das Gummikartell sucht um Zollschutz nach.

In einer unlängst abgehaltenen Konferenz des Gummikartells wurde über den fortgesetzt zurückgehenden Verbrauch an Gummischuhen, die von inländischen Fabriken hergestellt werden, beraten. Da ein weiterer Rückgang des Verbrauchs zu erwarten ist, wollen die bisher fast ausschließlich Gummischuhe herstellenden Gummifabriken ihre Produktion auf die Herstellung von Autoreifen erweitern. Gleichzeitig wurde beschlossen, sich an das Handelsministerium mit einer Denkschrift zu wenden, in der auf die den Gummifabriken drohende Gefahr seitens des sowjetrussischen Dumpings bei der Einfuhr von Gummiwaren nach Polen aufmerksam gemacht werden soll. Die Konferenz beschloß, das Handelsministerium um einen Zollschutz gegen das russische Dumping zu bitten, da die russische Gummiwareneinfuhr auf keiner kaufmännischen Kalkulation begründet sei und für die polnische Gummiindustrie eine große Gefahr bilde. (a)

Millionenverlust bei Ursus.

Die Bilanz für 1930 der Maschinenfabrik „Ursus A.-G.", die nach Uebernahme sämtlicher Aktien durch die polnischen Staatlichen Ingenieurwerke von diesen geführt wird und sich in der Hauptsache mit dem Automobilbau befaßt, schließt mit einem Verlust von 1 304 995 Zloty.

Eine Mutter

Familienroman von Grete von Saß

[4

Paula Kramer strich ihr das krause, blonde Haare aus der Stirn.

„Hannerle, du mußt wiederkommen — gelt? Wenn mein Mann nicht daheim ist; er mag nun einmal die Musik nicht leiden, und die Menschen nicht, die sie ausüben. Um so mehr lieben der Fritz und ich sie."

Sie nahm Hannas kleine Hand in ihre zwei großen, starken Hände.

„Komm recht oft, mein Kind, des Nachmittags triffst du uns stets allein."

Paula Kramer war sich bewußt, daß sie mit der Einladung des Mädchens gegen die Wünsche ihres Mannes verstieß — ja mehr als das: daß es ein Auflehnen gegen seinen Willen war, das leicht verhängnisvolle Folgen haben konnte.

Und doch erfüllte sie diese Heimlichkeit, die sie vor ihm hatte, der seit über zwanzig Jahren ihr Leben knechtete, mit einer Art boshafter Freude. Wer weiß, wozu diese Heimlichkeit führte? Vielleicht brachte sie Gelegenheit zur Abrechnung...

Jeden Tag um dieselbe Stunde kam Hanna Heinzelmann in das Kramersche Haus, um mit Fritz zu musizieren.

Eines Tages öffnete sich die Tür. Willi Kramer trat ein.

„Was gibt es hier?"

Die jungen Leute hatten aufgehört, zu spielen.

„Was gibt es hier?" fragte er noch einmal.

„Wir musizieren, Vater", sagte Fritz ruhig.

Kramer trat ans Klavier, klappte den Deckel hart zu.

„Musiziert, wo ihr wollt — hier in meinem Hause nicht. — Verstanden!" schrie er Hanna ins Gesicht, die vor Schreck kreidebleich wurde.

Kramer sah auf seine Frau.

„Und du sitzt dabei, und siehst den Unfug an."

Er schüttelte den Kopf. Sie antwortete nicht, und änderte auch nicht ihre Stellung. Sie sah und hörte nicht, was um sie vorging. Erst als sie allein war, erhob sie sich. Wie suchend glitt ihr Blick über den Raum.

All das Schöne, was hier gewesen, war nun auch wieder hin — alles ging hin, nur die Grausamkeit des Mannes blieb...

* * *

In großem Bogen ging jetzt Hanna Heinzelmann immer um das Kramersche Haus herum, aus dem man sie auf so unliebenswürdige Weise entfernt hatte.

So kam es, daß Frau Kramer sie nie mehr nach diesem gräßlichen Tage gesehen hatte; um so häufiger sah Fritz die Freundin. Es hatte ihm viel Ueberredungskunst gekostet, Hanna dazu zu bringen, daß man sich täglich irgendwo traf und sprach. Natürlich mußte dies Treffen in aller Heimlichkeit geschehen, was aber den Reiz des Beisammenseins bedeutend erhöhte.

Besonders vorsichtig mußte man sein, daß Suse Lieb nicht dahinterkam, die hätte dies sofort dem Vater verraten.

Ostern hatten sie beide ihr Abiturium gemacht. Nun lag noch der Sommer vor ihnen, danach sollte Hanna nach Berlin, um Musik zu studieren, und zu gleicher Zeit sollte Fritz' Laufbahn in den Kontoren im Höllental beginnen und nach zwei Jahren sollte er nach Hamburg. Bis zu diesem Wendepunkt ihres Lebens wollten sie an jedem Tage gemeinsam die schönen Wälder, die ihr Heimatstädtchen umschlossen, so recht nach Herzenslust durchwandern.

Wenn das kleine Friedberg noch still und verschlafen dalag, wenn über dem Tal die Nebel in grauweißen Schwaden zogen, der Mond noch als feine weiße Sichel am Himmel stand, dann gingen sie durch die unberührte Frische des Morgens, freuten sich am Glitzern der Tautropfen, die im Grase lagen, und an dem leisen eintönigen Geplätscher der Brünnlein am Waldesrand.

Eines Tages sagte Hanna: „Ich habe Sehnsucht nach deiner Mutter."

Sie richtete den Blick fest auf ihn.

„Wenn ich jetzt zu ihr dürfte!"

Eigentlich hatte sie es sich fest vorgenommen, nie mehr das Kramersche Haus zu betreten, aber es zog sie so stark dahin, daß sie ihren Vorsatz vergaß. Fritz sollte sie hinführen, wenn sein Vater nicht zu Hause war. Er ging am Morgen in die Fabrik, dann blieb Frau Kramer allein, und man konnte sich ein paar Augenblicke sehen und sprechen.

„Komm gleich mit", sagte Fritz, „meine Mutter ist heute allein."

Und sie gingen den Weg zur Kramerschen Villa hinunter. Bevor sie das Portal erreichten, sagte Hanna:

„Du wirst deine Mutter fragen müssen, ob sie es wünscht, daß ich komme."

Er schüttelte den Kopf, und öffnete die Pforte, um Hanna eintreten zu lassen.

Die Stille des Herbstmorgens lag über dem Hause. Hanna atmete tief den herben Duft ein, der vom Garten herkam.

(Fortsetzung folgt.)

Achtung! Deutsche Werktätige!

Meldet euch zahlreich als Hörer der Deutschen Abendschule an, eingedenk der großen Wichtigkeit, die die geistige Bildung für die Massen hat.

Die Einschreibungen werden täglich vom 1. bis 12. September in der Schulkanzlei, Kilinskiego 135, 1. Etage, entgegengenommen.

N. B. **Auch die gewesenen Hörer und Hörerinnen, die die Schule noch nicht beendet haben, müssen sich einschreiben lassen.**

Meldet euch als Hörer der Deutschen Abendschule!

376 Falliterklärungen im ersten Halbjahr.

In der ersten Hälfte dieses Jahres sind in Polen insgesamt 376 Falliterklärnugen erfolgt. Sie verteilen sich auf die einzelnen Branchen wie folgt:

Mineralbranche — 4 Falliterklärungen, Metallindustrie — 7, Maschinen- und elektrotechnische Industrie — 13, davon entfallen auf das zweite Jahresviertel allein 11 Fallite — eine bisher noch nicht verzeichnete Anzahl, chemische Industrie — 6, Textilindustrie — 19, Papierindustrie — 4, Holzindustrie — 14, Lebensmittelindustrie — 21, Konfektions- und Galanteriewarenbranche — 9, polygraphische Industrie — 3 und Bauindustrie — 13 Falliterklärungen. Allein auf den Warenhandel entfallen im ersten Halbjahr dieses Jahres 217 Zahlungseinstellungen. (ag)

Aenderungen auf dem Gerichtsvollzieherposten.

Anstelle des bisherigen Gerichtsvollziehers des 2. Revieres Bronislaw Pingielski, der zeitweise von dem Gerichtssekretär Salacinski im Amte vertreten wurde, ist der bisherige Gerichtsvollzieher des 10. Reviers Felix Harasiewicz ernannt worden. Die Amtsfuktionen des Gerichtsvollziehers Harasiewicz übernimmt der bisherige Gerichtsvollzieher von Tuszyn Ludwik Hollas. Das Amt des Gerichtsvollziehers in Tuszyn wird zeitweise Gerichtsvollzieher Nippe versehen. Anstelle des Gerichtsvollziehers des 5. Reviers Adam Lagodzinski wurde der bisherige Gerichtsvollzieher in Brzeziny Herman ernannt. (a)

Festgenommene Zechpreller.

In die Restauration der „Warszawianka“ in der Zielona 12 kam gestern ein Gast, dersich verschiedene Speisen und Getränke vorsetzen ließ. Als die Rechnung des Gastes bereits auf 24 Zloty angewachsen war, verlangte der Kellner Bezahlung. Das Gast erklärte jedoch, daß er arbeitslos sei und kein Geld besitze und verwies den Wirt an das staatliche Unterstützungsamt für Arbeitslose! Die herbeigerufene Polizei stellte in dem Zechpreller den Brzezinska 112 wohnhaften Szymon Nycek fest und nahm gegen ihn ein Protokoll auf, um ihn zur strafrechtlichen Verantwortung zu ziehen. (a)

Ein Spieltisch auf dem Leonhardtmarkt.

Der Kilinskiego 229 wohnhafte Stanislaw Rybak richtete sich auf dem Leonhardmarkte auf einer leeren Apfelsinenkiste einen Spieltisch ein und spielte verschiedene Hazardspiele mit Spiellustigen. Gestern entdeckte die Polizei den geheimen Spieltisch und nahm den findigen Hazardspieler fest. Die vorgefundenen Karten und Würfel wurden beschlagnahmt. (a)

Diebstahl im städtischen Kino.

In der Vorführungskabine des städtischen Kinos am Wodny Rynek drangen in der Nacht zu Montag Diebe ein und stahlen einen Motor im Werte von 400 Zloty. Den Diebstahl stellte am anderen Morgen der Mechaniker Josef Glowacki fest und zeigte ihn der Polizei an, die nach den Dieben fahndet. (a)

Explosion mit Leuchtgas.

Der Gasarbeiter Tomasz Zaremba war gestern im Hause Napiurkowskiego 68 mit der Kontrolle einer Gasinstallation beschäftigt. Plötzlich schoß aus einem schadhaften Gasrohr eine große Flamme hervor und verbrannte dem Arbeiter das Gesicht und den Brustkasten sowie teilweise die Kleidung am Leibe. Dem schwerverletzten Zaremba erteilte ein Arzt der Rettungsbereitschaft Hilfe und ließ ihn mit dem Rettungswagen nach einem Krankenhause überführen. (a)

Vergiftung durch Pilze.

Das Pomorska 6 wohnhafte Ehepaar Josef und Rosalie Malinowski und deren 7jähriger Sohn Stanislaw erkrankten gestern nach dem Genuß von auf dem Markt gekauften Pilzen an heftigen Vergiftungserscheinungen. Der von Nachbarn herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte den Erkrankten Hilfe und mußte den Knaben nach einem Krankenhause überführen lassen, während die Eltern in abgeschwächtem Zustande am Platze belassen werden konnten. (a)

Ueberfall auf der Straße.

An der Ecke der Rzgowska- und Monackiegostraße wurde der 20jährige Kazimierz Jazlowiecki, wohnhaft Wysoka 18, von einigen betrunkenen Männern überfallen, die ihm mit Knüppeln erhebliche Verletzungen am Kopfe und an den Schultern beibrachten. Dem Verwundeten erteilte ein Arzt der Rettungsbereitschaft Hilfe. Nach dem entkommenen Täter fahndet die Polizei. (a)

Plötzlicher Tod.

An der Ecke der Kilinskiego und Nawrot erkrankte gestern plötzlich ein älterer Mann und stürzte bewußtlos zu Boden. Vorübergehende riefen einen Arzt der Rettungsbereitschaft herbei, doch verstarb der Unbekannte noch vor dessen Eintreffen am Orte. Durch die polizeilichen Ermittelungen konnte festgestellt werden, daß es sich um den 66jährigen Juljan Ullrich, wohnhaft Napiurkowskiege 54, handelt. Die Ursache des plötzlichen Todes konnte bisher noch nicht festgestellt werden. (a)

Selbstmordversuch.

In der Wohnung ihrer Eltern in der Krucza 45 versuchte sich gestern die 20jährige Jadwiga Oziemska durch Einnahme von Jodtinktur das Leben zu nehmen. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft nahm bei der Lebensmüden eine Magenspülung vor und beseitigte hierdurch jede Lebensgefahr. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

K. Leinwebers Erben, Plac Wolnosci 2; J. Hartmanns Erben, Mlynarska 1; W. Danielecki, Piotrkowska 127; A. Perelmann, Cegielniana 64; J. Zimmer, Wolczanska 37; F. Wojcickis Erben, Napiorkowskiego 27

Große Polizeistreife in der Stadt.

Vierzehn verdächtige Personen verhaftet.

In der Nacht zu Montag veranstaltete die Polizei eine große Streife auf Verbrecher, an der ein großes Aufgebot von berittener und Fußpolizei sowie Geheimpolizisten unter Führung der Polizeioffiziere teilnahm. Es wurden sämtliche Diebesschlupfwinkel sowie verdächtige Nachtlokale abgesucht, und hierbei 14 verdächtige Personen verhaftet. Unter den Festgenommenen befindet sich ein Boleslaw Kaban, der erst unlängst vom Gericht wegen Diebstahl zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt wurde, sich aber der Strafe durch Flucht entzogen hatte. Die Verhafteten wurden nach einem Verhör ins Gefangnis eingeliefert, da sie für verschiedene Vergehen von den Gerichten und der Untersuchungspolizei gesucht werden. (a)

Registrierung des Jahrganges 1913.

Der Registrierungsplan dieser Woche.

Im Monat September findet die Registrierung der militärpflichtigen jungen Männer des Jahrganges 1913 im Militärpolizeibüro des Magistrats in der Zawadzkastraße 11 von 8 Uhr früh statt. Die sich meldenden militärpflichtigen jungen Männer müssen in Lodz angemeldet und im Besitze folgender Dokumente sein: 1) Personalausweis oder, falls ein solcher nicht vorhanden ist, ein Taufzeugnis oder ein Auszug aus den Büchern der ständigen Einwohner mit Photographie, 2) Schulzeugnis. Handwerker außerdem ein Handwerkszeugnis. Auch Schüler haben sich zu den bezeichneten Stunden zur Registrierung zu stellen, da für Schüler in diesem Jahre keine besonderen Stunden angesetzt wurden. Es haben sich zu melden:

Am 2. September die im 1. Polizeikommissariat wohnhaften Militärpflichtigen, deren Namen mit den Buchstaben H, Ch, J(i), J(j), K, L, Ł beginnen und die im 7. Polizeikommissariat wohnhaften mit den Anfangsbuchstaben G, H, Ch, J(i), J(j), K.

Am 3. September die im 1. Polizeikommissariat wohnhaften Militärpflichtigen, deren Namen mit den Buchstaben M, N, O, P, R, S beginnen und die im 7. Polizeikommissariat wohnhaften mit den Anfangsbuchstaben L, Ł, M, N, O, P.

Am 4. September die im 1. Polizeikommissariat wohnhaften Militärpflichtigen deren Namen mit den Buchstaben Sz, T, U, W, Z beginnen und die im 7. Polizeikommissariat wohnhaften mit den Anfangsbuchstaben R, S, Sz, T, U.

Am 5. September die im 2. Polizeikommissariat wohnhaften Militärpflichtigen, deren Namen mit den Buchstaben A, B, C, D, E, F, G, H, Ch, J(i), J(j), K, L, Ł, M, N beginnen und die im 7. Poilzeikommissariat wahnhaften mit den Buchstaben W, Z.

Aus dem Gerichtssaal.

4 Jahre Gefängnis für einen Kommunisten.

Im Jahre 1928 hob die Untersuchungspolizei in Lodz ein kommunistische Parteiabteilung auf und verhaftete hierbei die Führer der Abteilung Josef Grzesiak und Jan Ciesielski. Dem Hauptführer der Abteilung und Sekretär Franciszek Kujawa gelang es zu entkomen. Im Laufe dieses Jahres wurde die Untersuchungspolizei davon benachrichtigt, daß der gesuchte Kujawa in Sosnowice aufgetaucht sei, dort unter den Grubenarbeitern Versammlungen veranstalte und sich sonst kommunistisch betätige. Nach längeren Nachforschungen gelang es am 18. Januar d. J. der Untersuchungspolizei den langgesuchten Kommunistenführer zu ermitteln und in der Wohnung des Kommunisten Kaczor in Sosnowice zu verhaften. Da Kujawa in Lodz zahlreiche Vergehen begangen hat, wurde er nach Lodz überführt und den Gerichtsbehörden zur Verfügung gestellt. Während der Untersuchung wurde festgestellt, daß Kujawa im Jahre 1923 zu 4 Jahren Gefängnishaft wegen kommunistischer Umtriebe verurteilt wurde und die Strafe im Lenczycer Gefängnis verbüßte und hierbei in seiner Zelle eine kommunistische Fahne sowie ein kommunistisches Plakat ausgehängt hat.

Gestern hatte sich Kujawa vor dem Bezirksgericht zu verantworten, das unter Vorsitz des Bezirksrichters Halicki gegen ihn verhandelte. Die Anklage erhob Staatsanwalt Suski. Nach Feststellung des Tatbestandes und Vernehmung der Zeugen verurteilte das Bezirksgericht den 31jährigen Franciszek Kujawa zu 4 Jahren Gefängnis. (a)

Radio-Stimme.

Dienstag, den 1. September.

Polen.

Lodz (233,8 M.)
12.10, 16 und 17.15 Schallplatten, 18 Orchesterkonzert, 19 Verschiedenes, 20.15 Oper: „Aida“, 23.10 Tanzmusik

Warschau und Krakau.
Lodzer Programm.

Posen (896 kHz, 335 M.).
13.15 Schallplatten, 18 Orchesterkonzert, 20.15 Oper: „Aida“, 22.15 Tanzmusik.

Ausland.

Berlin (716 kHz, 418 M.)
11.15 und 14 Schallplatten, 16.30 Unterhaltungskonzert, 17.30 Jugendstunde, 18 Bücherstunde, 19 Heitere romantische Musik, 20.30 Drama: „Vor Sonnenaufgang“ 22.30 Tanzmusik.

Breslau (923kHz, 325 M.)
6.45, 11.35, 13.10, 13.50 und 14.50 Schallplatten, 16 Aus Operetten, 19 und 21.40 Abendmusik, 20.30 Hörkomödie: „Posemuckelei“, 23.10 Unterhaltungsmusik.

Königswusterhausen (983,5 kHz, 325 M.)
7 Frühkonzert, 12.30 und 14 Schallplatten, 15.45 Frauenstunde, 16.30 Konzert, 20.30 Drama: „Vor Sonnenaufgang“, 22.30 Tanzmusik.

Prag (617 kHz, 487 M.)
11.30, 14, 17.10 Schallplatten, 12.30 und 14.30 Konzert, 19.45, Malinovskys Blasmusik, 20.45 und 22.15 Schallplatten, 21.10 Kontrabaßkonzert, 21.30 Klavierkonzert.

Wien (581 kHz, 517 M.).
11.30 und 12.40 Konzert, 13.15 und 15.50 Schallplatten, 17.45 Kinderstunde, 20 Konzert, 22.10 Jazzkonert.

Verdis „Aida“ von Schallplatten.

Heute, um 20.15 Uhr, hören wir die Oper „Aida“ von Verdi vom Ensemble der Mailänder „La Scala“ auf Schallplatten Columbia gespielt. Dank der großen Verbesserung der mechanischen Musik und der technischen Vervollkommnung der Schallplatten haben wir die Möglichkeit, eins der schönsten Musikwerke, von hervorragenden Künstlern ausgeführt, in naturgetreuer Wiedergabe zu hören.

Vorträge.

Heute, um 15.25 Uhr, hält Professor Stanislaw Suminski vor dem Warschauer Mikrophon einen Vortrag, in dem er die Hörer mit der geflügelten Insektenwelt bekannt machen wird, von der die meisten bisher nur ganz geringe Kenntnisse besitzen.

Am gleichen Tage, um 16.50 Uhr, spricht vor dem Mikrophon des Krakauer Senders Prof. Dr. Wladyslaw Wolter über das Thema der „kriminalen Pädagogik und Theraphie“.

Sport • Turnen • Spiel

Der Kampf in der Liga.

Schwere Niederlagen des LKS. und der Cracovia.

Der vorgestrige Tag war reich an Ueberraschungen und Torerfolgen. In den vier Ligaspielen wurden nicht weniger als 21 Tore geschossen. Die größte Ueberraschung war allenfalls die empfindliche Niederlage des vorjährigen Meisters Cracovia gegen Warta in Posen. 7 gegen 1 lautet das Resultat. Auch LKS. war nicht imstande, einer Niederlage zu entgehen und ließ sich von Legja mit 6 : 0 abfertigen. Auch Polonja ging es nicht besser; hier triumphierte Wisla mit 3 : 0. Das vierte Spiel bestätigte einmal mehr, daß sich Garbarnia mit Recht um den Meistertitel bemüht. Ihr 4 : 0-Sieg über Czarni war überzeugend. Nach den gestrigen Spielen sieht die Tabelle wie folgt aus:

Der Stand der Ligaspiele.

	Spiele	Punkte	Torverhältnis
1 Wisla . . .	15	20	41:20
2. Garbarnia .	14	19	30:11
3. Pogon . .	13	18	29:24
4. Legja . . .	14	18	39:21
5 Warta . .	12	16	38:17
6. Ruch . . .	14	14	27:33
7. Polonia . .	14	13	22:29
8. L.K.S. . .	15	12	27:34
9. Cracovia . .	14	12	22:37
10. Warszawianka	12	10	27:25
11. Czarni . .	14	9	18:36
12. Lechja . . .	15	8	17:42

Legja — LKS. 6 : 0 (3 : 0.

Dieses Treffen brachte LKS. keine Ehre ein. Die Lodzer zeigten sich von der denkbar schlechtesten Seite und spielten durchweg katastrophal. Lediglich Galecki stellte seinen Mann ohne zu versagen. Die Warschauer waren ganz das Gegenteil. Sie hatten den besten Tag in dieser Saison. Das Zusammenspiel ging wie am Schnürchen und die Schützen bestürmten fortwährend das LKS.-Tor. LKS. konnte sich auf Längere Zeit der Ueberlegenheit der Militärs nicht erwehren und hatte seine liebe Not, um das Resultat bei 6 : 0 zu halten.

Wisla — Polonia 3 : 0 (3 : 0).

Das Spiel endete mit einem verdienten Siege der Krakauer. Dennoch muß gesagt werden, daß beide Mannschaften wenig dazu betrugen, um das Spiel interessant zu gestalten. Polonia spielte unter alles Kritik und Wisla nur so lange, bis ihr der Sieg nicht mehr zu nehmen war.

Warta — Cracovia 7 : 1 (2 : 0).

Bis zur Pause ein gleichwertiges Spiel, erst die zweiten 45 Minuten zeitigten das hahe Ergebnis. Nach der Pause ist es Warta, die den Ton und das Tempo angibt. Gegen die auf technischer Höhe stehenden Angriffe der Posener kann der vorjährige Meister nichts ausrichten.

Garbarnia — Czarni 4 : 0.

Die Krakauer sind den Lembergern weit überlegen. Ihre Mannschaft spielt hart aber produktiv. Wenn sich Czarni noch einigermaßen über die erste Halbzeit rettere, so mußte sie später restlos kapitulieren.

Meisterschaft der A-Klasse.

Touring — Strzelecki 2 : 0.

Das über 20 Minuten gehende Zusatzspiel brachte eine unvorhergesehene Verschiebung in der Tabelle. Touring rückte dadurch von dem 9. auf den 7. Platz mit der gleichzeitigen Degradierung des Strzelecki Klub Sportowy.

Das seinerzeit in der 70. Minute und mit dem Ergebnis 1 : 0 für Strzelcy unterbrochene Spiel fand hiermit seinen Abschluß. Da die Abstiegsmannschaften in dieser Klasse bereits festgestellt sind, lag es keiner der obigen Mannschaften viel daran, dem Spiel einen ernsten Charakter beizumessen. Es endete auch mit 2 : 0, so daß das Gesamtergebnis nunmehr 2 : 1 für Touring lautet. Der endgültige Stand der Tabelle lautet wie folgt:

Der Stand der Spiele um die A-Klasse-Meisterschaft von Lodz.

	Spiele	Punkte	Torverhältnis
1. L.Sp.u.To. .	20	29	56:17
2 Hakoah . .	20	27	51:31
3 L.K.S.1b .	20	26	54:34
4. Orkan . .	20	25	38:26
5. W.K.S. .	20	22	34:25
6. Widzew . .	20	21	39:42
7. Touring . .	20	18	36:41
8. P.T.C. . .	20	18	31:51
9 Strzelecki .	20	15	28:40
10 Burza . .	20	15	28:49
11. K.K.S. . .	20	4	18:60

Die nächsten Ligaspiele.

Am kommenden Sonntag, den 6. September, finden im Reiche 6 Ligaspiele statt, davon wird ein Spiel in Lodz ausgetragen, und zwar spielt LKS. gegen die Lemberger Lechja. Die übrigen Treffen sind: in Warschau Warszawianka — Polonia und Legja — Garbarnia, in Krakau Wisla — Cracovia, in Lemberg Czarni — Pogon und in Königshütte Ruch — Warta.

Wima verliert in Tomaschow.

Unser Fußballmeister der B-Klasse „Wima" trat am Sonntag gegen den Meister des Tomaschower Bezirks — Lechja-Tomaschow an. Die Platzelf erwies sich als eine harte und spielstarke Mannschaft, die auch verdient aus diesem Wettkampf mit 2:0 hervorging.

Polen verliert gegen Ungarn 28 : 51.

Der in Königshütte stattgefundene leichtathletische Länderkampf sah die Ungarn als überlegene Sieger. Die Polen siegten lediglich in den langen Strecken, während in den übrigen Konkurrenzen die Gäste die Einheimischen überflügelten. Die Polen waren keinesfalls schlecht, wenn man in Betracht zieht, daß sogar drei Landesrekorde unterboten wurden . Die Ergebnisse lauten:

400 Meter: Zsitway (Ungarn) 50 Sekunden.
800 Meter: Zsitway 1 : 57,8.
1500 Meter: Kusocinski (Polen) 4 : 02,6.
5000 Meter: Kusocinski (Polen) 15 : 17.
110 Hürden: Kovac (Ungarn) 15,4.
400 Hürden: Nagy (Ungarn) 56,4.
Weitsprung: Balogh (Ungarn) 7,37 Meter.
Hochsprung: 1. Badossy (Ungarn) 183 cm, 2. Chmielewski (Polen 183 cm (neuer polnischer Rekord).
Kugel: Barany (U).
Diskus: Wadala (U).
Speer: 1. Schober (U) 61,40, 2. Mikruta (P) 59,16 (neuer polnischer Rekord).
Staffel 4×200: 1. Ungarn in der Zeit von 1 : 28,2 vor Polen 1 : 31,4 (neuer polnischer Rekord).

Polen — Tschechoslowakei.

Dieser Länderkampf der Leichtathleten kommt am Sonnabend und Sonntag in Königshütte zum Austrag. Hoffentlich schneiden diesmal unsere Athleten besser ab als gegen Ungarn.

Boxländer-Kampf Polen — Rumänien.

Am Donnerstag kommt in Warschau der Boxkampf obiger Länder zum Austrag. Die Polnische Repräsentation sieht wie folgt aus: Kazimierska, Glon, Rudzki, Sewerynìak (Lodz), Arski, Majchrzycki, Groß und Stibbe (Lodz).

Boxkampf Union — Hasmonea.

Die Boxsektion der Sportvereinigung „Union" hat für einen Boxkampf die Lemberger Hasmonea verpflichtet, welche am Sonnabend im Helenenhof steigen wird. Die Lemberger Hasmonea gehört heute zu den stärksten Boxmannschaften des Landes; sie zählt sogar in ihrer Mitte den polnischen Repräsentanten Groß.

Abend-Sportveranstaltung im Helenenhof.

Morgen, Mittwoch, veranstaltet die Sportvereinigung „Union" eine weitere Abendveranstaltung, die sich von bisherigen dadurch unterscheiden wird, daß diesmal die Akteure um Wertpreise, gestiftet von den Firmen Küster, Nestler, Sierpinski und Kukula, kämpfen werden. Das Programm sieht vor: ein 100-Runden-Mannschaftsrennen für die Radfahrer, Motorrennen auf der Aschen- und Zementbahn für Solo- und Beiwagenmaschinen.

Deutschland Sieger bei der Taubstummen-Olympiade.

Von den in Nürnberg durchgeführten 3. Internationalen Taubstummenspielen wird jetzt das Gesamtergebnis der Nationen bekannt. Danach hat Deutschland einen überlegenen Erfolg davongetragen. 15 Siege, 12 zweite, 8 dritte, 10 vierte, 15 fünfte und 4 sechste Plätze waren die Ausbeute, so daß Deutschland mit 312 Punkten den ersten Platz einnahm. Weiter folgen: Frankreich 189 Punkte, Dänemark 186, Schweden 91, Finnland 75, England 56, Oesterreich 55 Punkte.

Eine den Abschluß der Spiele bildende Tagung beschloß, die nächsten Taubstummenspiele in Wien zum Austrag zu bringen. Turnusgemäß müssen sie im Jahre 1934 durchgeführt werden.

Das offizielle Ergebnis der diesjährigen Straßen-Weltmeisterschaft.

Professionals:

1. Guerra (Italien) 4:53:43 (Stundenmittel 35,136 Km.; 2. F. Le Drogo (Frankreich) 4:58:20; 3. Albert Büchi (Schweiz) 4:58:31; 4. Battesini (Italien) 4:59:40; 5. Bulla (Oesterreich) 5:00:06; 6. Alfredo Binda (Italien) 5:02:25; 7. Rebry (Belgien) 5:03:42; 8. Van Hevel (Belgien) 5:07:29; 9. Dewaele (Belgien) 5:08:04; 10. Geyer (Deutschland) 5:08:29; 11. Walter Blattmann (Schweiz) 5:12:26; 12. Müller Luxemburg 5:12:57; 13. Bogaert (Belgien) 5:13:49.

Amateure:

1. Henry Hansen (Dänemark) 4:50:53 (Stundenmittel 37,110 Km.); 2. Leo Nielsen (Dänemark) 4:57:33; 3. ex-aequo Saladin (Schweiz) und Olmo (Italien) 5:03:20; 5. ex-aequo Karlsson (Schweden) und Björklund (Schweden) 5:03:29; 7. Southall (England) 5:06:00; 8. Cipriani (Italien) 5:07:44; 9. Hellberg (Finnland) 5:07:54; 10. Sörensen (Dänemark) 5:08:12; 11. Brandes (Deutschland) 5:10:19; 12. Rigaux (Frankreich) 5:13:42; 13. Le Greves (Frankreich) 5:15:32; 14. Bossard (Schweiz) 5:16:15; 15. Wanzenried (Schweiz) 5:20:50.



Henry Hansen,
der neugebackene Amateur-Weltmeister der Straßenfahrer, wird von seinen Landsleuten vom Schauplatz getragen.

Aus dem Reiche.

Krusche und Ender in Pabianice reduziert die Arbeislöhne um 50 Prozent.

Nach 14tägiger Unterbrechung der Arbeit in der Fabrik von Krusche und Ender in Pabianice wegen der Urlaube ist die Fabrik in der vorigen Woche wieder in Betrieb gesetzt worden. Bei der Anstellung der Arbeiter wurde ihnen von der Verwaltung erklärt, daß sie unter neuen Bedingungen arbeiten könnten, wobei den Arbeiterinnen die Löhne um 25 Prozent, den Arbeitern dagegen um ganze 50 Prozent gekürzt werden. Die Arbeiter haben sich daher an den Bezirksarbeitsinspektor gewandt und um Intervention ersucht, worauf dieser sich noch am verflossenen Sonnabend nach Pabianice begab und mit den Vertretern der Firma eine Konferenz abhielt, die indes bisher ergebnislos verlaufen ist. Die Firma versprach darauf dem Herrn Inspektor, in den nächsten Tagen eine schriftliche Antwort zukommen zu lassen. Sollte die Firma weiterhin bei der Lohnkürzungsabsicht verharren, dann wollen die Arbeiter ihren Forderungen durch einen Streik mehr Nachdruck verleihen. (s)

Zur Alexandrower Bankaffäre.

Die Unzufriedenheit einer Gruppe Mitglieder der polnischen Genossenschaftsbank, die mit dem bisherigen Lauf der Voruntersuchung in Sachen der Mißbräuche der letzten Verwaltung mit ihrem Bankleiter, Kazimierz Rudominski, dem Hauptschuldigen der kolossalen Verluste dieser Bank, sich nicht einverstanden erklären können, weil man bereits schon jetzt weitere Geldeinlagen von den Mitgliedern verlangt, um die Bank weiterzuführen, zeitigte nun die Entschließung, die ganze Angelegenheit dem Staatsanwalt zu übergeben. Wie man hört, soll dies bereits geschehen sein, und in diesen Tagen soll nun eine gerichtliche Untersuchung stattfinden. — Es wird erwartet, daß daraufhin die Verwaltung sowie ihr Vertrauensmann, der Bankleiter Kazimierz Rudominski, für die mit Absicht verheimlichte Unterschlagung und sonstigen Mißbräuche zur strengen gerichtlichen Verantwortung gezogen werden.

Alexandrow. Eine außerordentliche Generalversammlung der „Deutschen Selbsthilfe" findet am 13. September d. Js. statt.

Kalisch. Raubmord. Im Dorfe Nowiny, Kreis Kalisch, wohnte die 60jährige Landwirtin Cecylja Andrzejewska, die in der Gegend als sehr vermögend galt, da sie außer der Landwirtschaft, nach den umgehenden Gerüchten, einen größeren Betrag in bar in ihrem Hause aufbewahren sollte. Die zahlreichen Verwandten der Andrzejewska warteten mit Ungeduld auf deren Ableben, um sie beerben zu können. Vorgestern früh traf der im Viehstall schlafende Knecht der Andrzejewska die Frau mit sichtbaren Spuren einer Erwürgung tot im Bett vor. Die von der Mordtat benachrichtigte Polizei setzte die Lodzer Untersuchungspolizei in Kenntnis, die nach dem Tatort einige Kriminalbeamten mit einem Polizeihunde abgesandt hat. Da in der Wohnung der Andrzejewska sämtliche Schränke und Schubläden erbrochen waren, ist es augenscheinlich, daß ein Raubmord vorliegt. Die Polizei hegt den Verdacht, daß der Mord von einem der Anverwandten der Andrzejewska oder von gedungenen Mördern verübt worden ist. Die Untersuchung wird auch in dieser Richtung geführt und dürfte zur Ermittelung der Mörder führen.

Ringe, die zur Kette werden

(7. Fortsetzung) Kriminalroman von Marie-Elisabeth Gebhardt.

Als Sandhrib am Morgen wieder lange auf das Erscheinen seiner Angebeteten gewartet hatte, ging er seufzend zum Kolleg. Wie sehr aber erschrak er, als auch bei der Mittagstafel Ritas Platz neben ihm leer blieb, und er erfuhr, sie sei am Vormittag abgereist. Auf seinem Zimmer fand er einen Brief von ihr: „Auf Wiedersehen in Bern im Hotel Royal, wenn Sie wieder bei Kasse sind, mein Freund! Ihre Rita."

* * *

Hans Merkenthin wanderte mit dem Rucksack auf dem Rücken von Weggis her auf den Rigi. Es war noch früh am Tage, daher stieg es sich gut. Schon lag der blaugrüne Spiegel des Vierwaldstätter Sees im leichten Morgennebel tief unter ihm. Je höher er kam, je schöner wurde die Schau. Ueber den Nebel hinweg grüßten die schneebedeckten Häupter der Bergriesen, des Titlis, des Urirotstocks und wie sie alle hießen. Der Nebel schwebte noch über den mittleren Lagen, aber ab und zu lüfteten die Nebeljungfrauen ihre Schleier, und wie ferne blaue Augen blickten im Süden kleinere Seen zu dem Ausruhenden hinauf.

Diese blauen Augen erinnerten ihn an ein Paar blaue Menschenaugen, an die er während der letzten Wochen immer gedacht hatte. Noch war es ihm nicht geglückt, Hildes Spur zu entdecken.

Jetzt hatte er Rigi Kaltbad erreicht. Steiler wurde der Anstieg zur Staffel und zuletzt zum Kulm. Schon brannte die Sonne heißer auf das herrliche Bild zu seinen Füßen. Fast düster-drohend lag gerade senkrecht unter dem Aussichtspunkt der Zugersee. Ein Schritt über die Umzäunung hinaus hätte den Unvorsichtigen jäh hinab in die Wasser des Sees geschleudert. Mehr zur Rechten schimmerte der Lowerzer See nach Brunnen zu und das ansteigende Gelände, an dem, klein wie Kinderspielzeug, die Zahnradbahn von Goldau über Klösterli zum Rigi führte.

Am schönsten aber war der Blick nach Süden. Dort ragten die Silberhörner in verwirrender Menge zum Himmel empor, an ihren sanft abgleitenden unteren Hängen schimmerten mitten im Grün der Matten helle Gebäude von Städten und Dörfern. An vielen der Berge zog sich wie ein schwarzer Streifen das Seil einer Drahtseilbahn in die Höhe.

Nur schwer vermochte Hans sich von diesem herrlichen Erdenfleck loszureißen. Als er wieder an den kleinen Bahnhof gelangte, fuhr das Züglein, dessen Auffahrt er von oben her gesehen, heran. Wie in ungewisser Hoffnung sah Hans den Aussteigenden entgegen. Da hätte er fast einen Freudensprung getan. Die er so oft herbeigesehnt hatte, standen vor ihm. Freudig begrüßte er den nicht minder überraschten Geheimrat und Hildegard.

„Wo kommen Sie denn her, Assessor?"

„Zu Fuß von Weggis herauf, und Sie?"

„Wir hausen in Brunnen und wollen eine Rundfahrt machen, von Norden hinauf, nach Süden hinunter. Aber Sie waren wohl schon droben?"

„Das schadet nichts; wenn Sie mir gestatten, begleite ich Sie nochmals hinauf."

„Erst wollen wir uns doch stärken für den Genuß der Aussicht", meinte der alte Herr. Hans schloß sich gern an, da er eben auch auf dem Wege zum Hotel gewesen war.

Dann stieg er abermals bergan, und diente als Führer und Erklärer.

„Ich war vor Jahren einmal hier", sagte Herr von Wenden. „Hilde aber ist das erste Mal hier. Schöner ist es freilich, wenn man, wie Sie, lieber Freund, alles erwandern kann. Aber mein Hildekind nimmt Rücksicht auf ihren alten Vater. Wohin wollen Sie von hier aus, Assessor?"

„Ich dachte über Kaltbad nach Scheidegg zu fahren, und von da aus an der Hochfluh entlang nach Brunnen abzusteigen. Im Führer steht, daß der Weg leidlich sei."

„Da bin ich auch vor Zeiten gewandert, aber ich weiß nicht mehr genau, ob es weit ist."

„Es heißt zwei bis drei Stunden. Aber wenn Sie gestatten, schließe ich mich Ihnen an. Die Scheidegg läuft mir nicht weg. Sie wollen nach Vitznau hinunter?"

„Wenn es langt mit der Zeit, wollten auch wir mit der Bahn nach der Scheidegg hinüber. Sagen Sie mal, lieber Freund, wie wäre es, wenn Sie meine Hilde von dort zu Fuß mit nach Brunnen nähmen? Sie kommt in meiner Gesellschaft gar nicht dazu, sich tüchtig auszulaufen."

Hans sah Hilde an, daß der Vorschlag ihr Vergnügen bereitete, und er erklärte sich mit Freuden dazu bereit, wenn es der jungen Dame nicht zu anstrengend würde.

Aber Hilde sagte: „Wenn Papa ohne mich zurechtkommt, würde ich sehr gern wieder einmal wandern, vorausgesetzt, ich falle Ihnen nicht zur Last."

„Also abgemacht, Kinder! Ihr lauft nach Brunnen hinab, ich fahre über Kaltbad—Vitznau. Der Assessor sagte ja sowieso, er wolle nach Brunnen. Da paßt es ausgezeichnet."

Es war schon gegen Abend, als Hans und Hildegard von Wenden sich auf den Weg machten, nachdem sie den alten Herrn zum Zug begleitet hatten. Im Westen zog Gewölk heran und brachte frühere Dunkelheit, als es sonst im August zu sein pflegt. Bis unter der Hochfluh entlang war der Weg gut und leicht zu finden. Nach und nach aber wurde er schmaler und schmaler. Hatte man bei einer Teilung den falschen Pfad eingeschlagen? Hans ging ein Stück zurück, aber ein anderer Weg wurde nicht sichtbar. So gingen sie also weiter. Plötzlich hörte bei einem Sumpf der Weg ganz auf. Sollte man noch umkehren? Eine Zugverbindung erreichte man auf Scheidegg doch nicht mehr. Also vorwärts!

Inzwischen rückte die Wolkenwand hinter ihnen höher und höher, und ab und zu ließ sich ein dumpfes Donnergrollen hören. Hans ging, den Kompaß in der Hand und mit dem Stock vor sich fühlend, voraus. An schwierigen Stellen reichte er Hilde die Hand und half ihr weiter. Im Schein der elektrischen Taschenlampe, die er bei sich trug, stellte er auf dem Plane fest, daß sie bald an eine Senne kommen müßten.

Schon begann es zu tröpfeln, als sich vor ihnen das Geläut von Kuhglocken hören ließ. Noch fast eine Viertelstunde tappten sie sich weiter, bis sie endlich an die Umzäunung der Senne kamen. Ein dunkles Gebäude tauchte vor ihnen auf, entpuppte sich aber als ein leerer Heustadel. Einen Augenblick traten sie hinein. Hans nahm aus seinem Rucksack seinen Wettermantel und hüllte Hilde hinein. Als sie wieder in den nun stärker rauschenden Regen hinaustraten, sahen sie in einiger Entfernung einen Menschen. Nach mehrmaligem Anruf blieb er stehen und kam auf sie zu. Es zeigte sich, daß die Sennhütte ganz in der Nähe war. Sie lag in einer Mulde und war deshalb den Blicken entzogen.

Kurze Zeit hielten die Wanderer in der dumpfigen, von Käsedünsten durchzogenen Hütte Rast und labten sich an einer Schale Milch und einem Stück groben Brotes. Da der Senne behauptete, nicht fortzukönnen, ließ Hans sich genau Bescheid sagen. Die Wanderer machten sich wieder auf den Weg, den sie der sehr genauen Beschreibung zufolge nun auch gut fanden. Es war freilich zunächst auch nur ein rauher Almpfad, aber durch eingerammte Pfähle gut kenntlich. Er brachte sie scharf bergab nach der Landstraße, die hinter dem Rigi entlang von Küßnacht nach Brunnen führte.

Im ersten Orte, den sie an der Landstraße erreichten, hielten sie Rast. Es gelang Hans, im Gasthof ein Fuhrwerk zu mieten, das sie in einer kleinen halben Stunde nach Brunnen und zu dem schon besorgt ausschauenden Geheimrat brachte.

In demselben Hause war kein Zimmer mehr für Hans zu haben, aber der alte Herr hatte schon im Nachbarhause für Unterkunft gesorgt. Hilde war sehr müde und verabschiedete sich gleich für diesen Abend.

„Ich muß für meine schlechte Führung vielmals um Verzeihung bitten, gnädiges Fräulein! Hoffentlich habe ich mir dadurch nicht die Erlaubnis verscherzt, Sie ein andermal wieder zu begleiten."

„Es war trotz alledem wunderschön, besonders zuerst", sagte Hilde. „Wir sind ja auch heimgekommen. Vielen Dank für Ihren Wettermantel! Ich bin kein bißchen naß geworden. Aber Sie müssen sich unbedingt gleich umkleiden, sonst werden Sie krank! Gute Nacht, Herr Assessor!"

Als sich Hans nun auch von dem Geheimrat verabschieden wollte, meinte dieser: „Sind Sie auch schon müde wie meine Tochter, oder haben Sie Lust, noch ein wenig mit mir auszugehen, wenn Sie sich umgezogen haben?" Hans war gern dazu bereit. Die Herren plauderten noch ein Stündchen, ehe auch sie sich zur Ruhe begaben.

Es folgten schöne Tage für Hans, in denen er sich ganz seiner heimlich Geliebten und ihrem Vater widmen konnte Hilde wanderte gern mit ihm

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Ein Fest des Kindes.

Herr Pastor Schedler schreibt uns: Heute ist der große Tag in vielen Häusern: wieder begeben sich die Kinder zur Schule. Viele kleinen werden zum erstenmal das Schulhaus aufsuchen, aus dem elterlichen Hause heraus zum erstenmal inmitten einer großen Schulgemeinde sich befinden. Arme Häuser, arme Kinder! Arm sind an solchen Tagen besonders auch die Waisenkinder, die von keiner liebenden Mutterhand in das Schulleben mehr eingeführt werden. Da denke ich insbesondere an unsere Kleinen in Evangelische Waisenhaus, von denen an diesem Tage eine ganze Anzahl aus der Kleinkinderschule in die „größere Schule" hinübergeht. Können wir diesen Kleinen und mit ihnen großen Schar von Kindern nimmer das geben, was Elternliebe vermag, so sind wir verpflichtet, soweit unsere Kräfte ausreichen, für sie zu sorgen. Diesen dient auch die von vielen Vereinen für den kommenden Sonntag, den 6. September ds. Js., im Garten der Vereinigten Industriewerke Scheibler und Grohmann an der Przendzalnianastr 68 (ehemaliger Braunscher Garten in Pfaffendorf), vorbereitete Sommerabschiedsfeier. Sie soll besonders dem Kind gewidmet sein. Die Veranstalter möchten den Kindern, die hinkommen, einen Festtag bereiten. Nicht nur indem für die Kleinen von Frauenvereinen errichteten zwei Konditoreien mancher Leckerbissen zu haben sein wird, sondern auch indem die jungen Besucher manches sehen und hören werden. So will ein guter Onkel u. a. eine Glückstonne hinstellen, die bei den Kindern viel Lachen und Spaß hervorrufen wird. Falls das Wetter schön ist, sollen verschiedene Spiele, auch leichte Sportspiele für Knaben geboten werden. Fähnchen, Lampions, bunte Mützen, ja ein Umzug mit einem anderen guten Onkel sind geplant. Besondere Freude dürfte aber das von einem geschickten Kinderfreund vorbereitete Kasperle-Theater erwecken. Da dürfte viel Kinderfreude herrschen! Kinder, die schon groß sein wollen, werden noch mehr sehen und hören. Lebende Bilder, aber vor allem wunderschön vorgetragene Gesänge von mächtigen Chören. Daran werden auch die Eltern der Kinder wie an manchem anderen ihre Freude haben. Darum bitte ich Kinder und Eltern recht herzlich: kommt zum Waisenfest! Alles soll zum Besten der vielen Waisen dienen, derer wir in diesen Tagen besonders zu gedenken haben.

Das deutsche Volksfest im Helenenhof.

Das schon seit Jahren zur Tradition gewordene Helenenhof-Gartenfest hatte auch am vergangenen Sonntag zugunsten des Ausbaus des St. Johannis-Jugendheimes seine Anziehungskraft nicht verfehlt. Obzwar die Losung diesmal eine andere war als in den früheren Jahren, so waren die Lodzer Deutschen doch wieder zu Tausenden herbeigeströmt und haben der Veranstaltung das Gepräge eines Volksfestes gegeben. Die gute Vorarbeit des Organisationsausschusses, der Zweck der Veranstaltung, als auch der noch in allerletzter Stunde eingetretene günstige Witterungsumschwung haben in nicht geringem Maße zum Erfolg des Festes beigetragen. So kam es, daß die Straßenbahn Nr. 4 am Sonntag nachmittag wieder einmal einen Massenverkehr aufzuweisen hatte. Schon um 2 Uhr nachmittags begann das Gartenkonzert des Scheiblerschen Fabrikorchesters unter Leitung des Kapellmeisters Arno Thonfeld und des Posaunenchors des Jünglingsvereins der St. Johannisgemeinde unter Leitung des Herrn Alfred Steier. Im Garten selbst gab es Zerstreuungen verschiedener Art. Des größten Interesses erfreute sich, und mit Recht, die Pfandlotterie mit den vielen, mitunter recht wertvollen Gewinsten. Um ein Los zu erhalten, mußte man sogar „Schlange stehen". Der Hauptgewinn, ein Pony, fiel dann einer jungen Dame zu. Im Mittelpunkt des Festes stand eine religiöse Feier mit Ansprachen des Herrn Konsistorialrats Dietrich in deutscher und polnischer Sprache. Die religiöse Feier war durch Darbietungen des Scheiblerschen Orchesters ausgebaut. Besonders eindrucksvoll vorgetragen wurde der Chor „Die Himmel rühmen die Ehre Gottes" aus der „Schöpfung" von Haydn. Ihren Abschluß fand die religiöse Feier durch den gemeinsamen Gesang des Lutherliedes „Ein' feste Burg" und den Vortrag des Liedes „Ich danke dem Herrn von ganzem Herzen" durch den gemischten Massenchor unter Kapellmeister Matzkes Leitung. Im weiteren Programm folgten die Auftritte des Männer- und des gemischten Massenchores, ersterer unter Leitung des Bundesdirigenten Frank Pohl, letzterer unter der bereits erwähnten Leitung des Kapellmeisters Matzke. Beide Massenchöre boten je drei Volkslieder, die mit dankbarem Beifall aufgenommen wurden. Großen Erfolges erfreute sich auch ein ukrainischer Balalaikachor, der verschiedene russische Weisen vortrug. In den späteren Stunden konzertierte in der Muschel das Helenenhof-Orchester unter Herrn Petruszkas Leitung. Der Konzertteil des Gartenfestes war also überaus reichhaltig. Noch am Abend bot der Chor des Jünglingsvereins von den Kähnen sehr stimmungsvolle Musik. Zwischendurch vertrieben sich die Festteilnehmer die Zeit teils bei den Glücksrädern, bei der Glückstonne, beim Hahnschlagen, bei der Schaukel und bei den Büfetts. Erwähnt sei auch der Kindeumzug, der viel Freude bereitete. Zusammenfassend kann gesagt werden, daß das Helenenhof-Gartenfest in diesem Jahre in allen seinen Teilen als gelungen zu betrachten ist und den früheren Festen dieser Art würdig angereiht werden kann.

Achtung! Choiny!

Am Sonntag, den 6. September, um 9.30 Uhr früh (pünktlich), berichtet **Emil Zerbe** über:

„Der Sozialistenkongreß in Wien"

Die Mitgliederversammlung findet im Parteilokale, Rysza 36, statt.

Ortsgruppe Choiny der D.S.A.P.

Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

Lodz-Süd, Lomzynska 14. Mittwoch, 2. September, 7 Uhr abends, Vorstands- und Vertrauensmännersitzung.

Gewerkschaftliches.

Textilarbeiterverband. Mittwoch, 2. September, Punkt 7 Uhr, Verwaltungssitzung.

Zollunion kein Vorstoß gegen Friedensverträge

wohl aber gegen das Genfer Protokoll.

Genf, 29. August. Nach hier eingetroffenen Mitteilungen soll das Gutachten des Haager Gerichtshofes über den deutsch-österreichischen Zollunionsplan am 2. September beim Völkerbundsekretariat eintreffen. Der Haager Gerichtshof hatte ursprünglich den Generalsekretär des Völkerbundes mitgeteilt, daß infolge der ausgedehnten Plaidoyers die Erstattung des Gutachtens nicht vor dem 5. September möglich sein werde. Der Generalsekretär des Völkerbundes hat jedoch den Haager Gerichtshof dringend ersucht, das Gutachten einige Tage früher einzureichen, damit der Völkerbundrat, der am 1. September zusammentritt, noch vor den Neuwahlen im Laufe der nächsten Woche sich mit dem deutsch-österreichischen Zollunionsplan befassen könne, da eine weitere Hinausschiebung der Erörterung dieser Frage nicht wünschenswert erscheine. Der Haager Gerichtshof hat daraufhin zugesagt, wenn irgend möglich das Gutachten noch bis zum 2. September einzureichen.

Genf, 31. August. Hier liegt eine Havasdepesche vor, wonach das Gutachten des Haager Gerichtshofes über den Plan einer deutsch-österreichischen Zollunion zugunsten Deutschlands, jedoch zuungunsten Oesterreichs ausgefallen sei. Es werde festgestellt, daß der Plan zwar nicht gegen die Verträge von Versailles und St. Germain, wohl aber gegen das Genfer Protokoll vom Jahre 1922 verstoße. Der amtliche Wortlaut des Haager Gutachtens liegt zwar noch nicht vor, doch wird in unterrichteten Kreisen versichert, daß das Havastelegramm das Haager Urteil in großen Zügen richtig wiedergebe. Gegenwärtig sind bereits in Genf innerhalb der und zwischen den Abordnungen Beratungen im Gange, die der Weiterbehandlung der Frage der Zollunion im Völkerbundrat auf Grund des Haager Gutachtens gelten.

Kann die Zollunion nunmehr durchgeführt werden?

Genf, 31. August. Die in den Abendstunden des Montag bekanntgewordenen Mitteilungen über die Entscheidung des internationalen Haager Gerichtshofes, für die allerdings eine offizielle Bestätigung bisher noch aussteht, haben in den Kreisen der Abordnungen großes Aufsehen erregt. Es wird nunmehr erst der Wortlaut der Entscheidung abzuwarten sein. Der Haager Gerichtshof scheint sich immerhin nach den bisher bekanntgewordenen Mitteilungen auf den Standpunkt gestellt zu haben, daß der deutsch-österreichische Zollunonsplan im Widerspruch zu den Bestimmungen des Genfer Protokolls von 1922 steht. Da dieses Protokoll ein **Sonderabkommen** darstellt, würden **mit dessen Aufhebung einer Zollunion zwischen Deutschland und Oesterreich keine völkerrechtlichen Schwierigkeiten mehr entgegentreten.** Die Zollunion würde danach auch durchgeführt werden können, falls Oesterreich vom Rat und von den Signatarmächten des Genfer Protokolls die Zustimmung dazu nicht erhielte. Die Entscheidung des Haager Gerichtshofs, wonach der Plan gegen das Genfer Protokoll verstoße, ist wie in gut unterrichteten Kreisen verlautet, mit nur geringer Mehrheit von 8 gegen 7 Stimmen gefaßt worden. Es verlautet ferner, daß das Urteil in seiner Fassung und Begründung durchaus **eine moralische Anerkennung und Rechtfertigung des von Deutschland und Oesterreich in den letzten Monaten eingenommenen grundsätzlichen Standpunktes über die politische und wirtschaftspolitische Bedeutung des Zollunionsplanes darstelle.**

Vorläufige Aufgabe der Zollunion?

Genf, 31. August. Ueber die bevorstehenden Verhandlungen des Rates über den Zollunionsplan, die Ende der Woche stattfinden werden, haben nunmehr zwischen den interessierten Vertretungen vertrauliche Besprechungen begonnen. Zwischen dem deutschen und dem österreichischen Außenminister findet am Dienstag vormittag eine neue Zusammenkunft statt, in der über die von den beiden Regierungen im Rat einzunehmende Haltung und abzugebende Erklärung eine Uebereinstimmung erzielt werden soll. Es ist zu erwarten, daß der von den beiden Regierungen bisher eingenommene grundsätzliche Standpunkt voll aufrecht erhalten, **der Gedanke einer zweiseitigen deutsch-österreichischen Zollunion jedoch vorläufig in die im Rahmen der Europakommission schwebenden wirtschaftspolitischen Verhandlungen über die Zollangleichung der europäischen Staaten eingegliedert werden wird.**

Mit dem Golfschläger getötet.

Auf tragische Weise kam in Paris der Inhaber eines bekannten Kunstverlages Ronald Davis ums Leben. Der Verleger näherte sich auf dem Golfplatz einem Spieler, der sein Kommen überhörte und plötzlich seinen Golfschläger mit aller Kraft in die Höhe schwang. Davis wurde von dem Stock so stark in die Schläfe getroffen, daß er sofort bewußtlos zusammenbrach und im Krankenhaus, ohne die Besinnung wieder erlangt zu haben, seiner Verletzung erlag.

Ein schreckliches Ende

im Hochgebirge fand ein 15jähriger Schüler des Polytechnikums in Bordeaux. Der junge Mann wollte in der Nähe von Toulouse allein die Besteigung einer als äußerst schwierig bekannten Bergspitze in den Pyrenäen unternehmen. Kurz vor dem Gipfel stürzte er ab und geriet 200 Meter tiefer zwischen zwei Felsblöcke, zwischen denen er mit zerschmetterten Gliedern hilflos liegen blieb. Erst nach 5 Tagen entdeckte ihn eine Rettungsmannschaft in der abgelegenen Kluft. Trotz aller Bemühungen gelang es nicht, den Unglücklichen, der bei der Auffindung noch atmete, am Leben zu erhalten.

Der Tod in den Lüften.

Die Flügel des Flugzeugs lösen sich in der Luft ab.

Paris, 31. August. Ein schweres Flugzeugunglück ereignete sich über dem Militärflughafen von Robinson. An einem Militärflugzeug lösten sich in der Luft aus bisher unbekannter Ursache beide Flügel vom Apparat. Die beiden Flieger stürzten aus etwa 200 Meter Höhe ab und waren auf der Stelle tot.

Filmschauspielerin beim Fallschirmabsprung tödlich verunglückt.

Kopenhagen, 31. August. In Gegenwart von 6000 Zuschauern verunglückte am Sonntag bei einem Fallschirmabsprung in Grenaa (Jütland) eine unter dem Namen Mille weltbekannte Filmschauspielerin namens Amelie Sannom. Sie war mit dem bekannten dänischen Flieger Clausen Kes aufgestiegen und aus 600 Meter Höhe mit Fallschirm abgesprungen. Zum Entsetzen des Publikums öffnete sich der Fallschirm nicht. Der Körper wurde völlig zerschmettert aufgefunden. Die Mille wurde 1913 bis 1916 in der Filmwelt Europas bekannt.

Gronau auf seinem Ostwestflug.

Neuyork, 31. August. In der Nacht zu Montag ist der deutsche Ozeanflieger Gronau auf seinem Ostwestflug nach Amerika in Port Harrison auf der Ostseite der Hudson-Bay eingetroffen.

Straßenbahnwagenzusammenstoß in Rußland.

In Teodosia stießen zwei Straßenbahnwagen zusammen, wobei 2 Personen getötet und 13 mehr oder weniger verletzt wurden. Die Ursache des Unglücks konnte noch nicht geklärt werden.

Motorfahrer und Partnerin tödlich verunglückt.

Ein folgenschweres Verkehrsunglück ereignete sich in Dortmund. Es stieß ein Motorrad mit einem Personenkraftwagen zusammen. Während eine auf dem Sozius sitzende Dame auf der Stelle getötet wurde, erlitt der Motorradfahrer so schwere Verletzungen, daß er bald nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus starb.

8jähriges Mädchen in den Wald geschleppt und ermordet.

Das 8jährige Töchterchen eines in Pösen bei Bucha in Deutschland beschäftigten Gutsarbeiters ist von einem Unbekannten in den Wald geschleppt und dort ermordet worden. Schulkinder und Einwohner aus Bucha und Pösen, die das Gelände abstreiften, fanden das Mädchen mit einem Bündel Stroh zugedeckt tot auf. Der Täter ist entkommen.

Tragödien des Lebens.

Am Sonntag haben sich in München erneut zwei Ehetragödien abgespielt. In einem Haus im Westen der Stadt wurde ein 27 Jahre alter Buchdruckereibesitzer und dessen 22 Jahre alte Ehefrau mit Gas vergiftet tot aufgefunden. Man nimmt an, daß schlechte wirtschaftliche Verhältnisse das Ehepaar, das 4 Jahre verheiratet war, zu dem Selbstmord getrieben haben.

Die zweite Tragödie hat sich im Norden der Stadt abgespielt. Hier hat ein 60 Jahre alter Papierfabrikant der erheblich große Verluste bei Geldgeschäften erlitten hat, seine gleichaltrige Frau durch einen Herzschuß getötet und sich dann selbst entleibt.

Ein amerikanischer Massenmörder.

Die Kriminalbehörden von Clarksburg (Westvirginia) sind einem Massenmörder auf die Spur gekommen, dessen Wirken an die Verbrechen des Franzosen Landru erinnert. Es handelt sich um einen gewissen Henry Power, dem Leiter eines Heiratsvermittlungsbüros, der mindestens vier Menschenleben auf dem Gewissen hat. Nach seinem eigenen Geständnis hat Power eine Chikagoer Witwe, der er den Hof gemacht hatte, überredet, in sein Heim zu ziehen und Chikago zu verlassen. Die Frau kam mit ihren drei Kindern und wurde von Power erdrosselt und im Garten vergraben. Beim Ausgraben der Leichen wurden noch zwei menschliche Skelette gefunden, ferner eine Hand und ein Bein.

Mädchenhandel en gros.

In Tyrnau in der Slowakei wurde eine anscheinend gut funktionierende Agentur für Mädchenhandel aufgedeckt. Ein Mann namens Max Hirschbein betrieb seit längerer Zeit eine angebliche Varieteagentur. Da Strafanzeigen einliefen, wurde in der Agentur eine Hausdurchsuchung vorgenommen, die ein überraschendes Ergebnis zeitigte. Hirschbein unterhielt eine umfangreiche Korrespondenz mit Freudenhäusern in Athen, Lissabon, Tunis, Kairo, Oran und in südamerikanischen Hafenstädten, denen er junge Mädchen lieferte. Hirschbein und seine Frau wurden bereits verhaftet.

Eröffnung der Leipziger Herbstmesse.

Die am Sonntag eröffnete Leipziger Herbstmesse wirkte wohl damit überraschend, daß sich die Befürchtungen, die Messe werde geringen Erfolg haben, nicht erfüllt haben. Anscheinend ist man mit zu viel Pessimismus nach Leipzig gekommen. Der Eindruck der Messe ist etwa folgender: Wo die Aussteller Neues bringen und entsprechende Preiskonzessionen machen, dürften sie auf ihre Kosten kommen. Am Sonntag war der Besuch in den einzelnen Messehäusern sehr rege. Die Nachfrage erstreckte sich durchweg auf mittlere Qualitäten. Der Handel scheint sich endgültig darauf eingestellt zu haben, daß die breiten Käufermassen mit dem Pfennig rechnen müssen und daß sie für ihr gutes Geld keinen Schund haben wollen.



Litwinow empfing die Berliner Presse.

Litwinow, umgeben von den Pressevertretern, in der Russischen Botschaft in Berlin. Rechts von Litwinow der Redakteur des „Vorwärts" Schiff.

Der russische Außenkommissar Litwinow, der auf der Reise nach Genf in Berlin Station machte und mit dem deutschen Reichsaußenminister längere Besprechungen abhielt, nahm Gelegenheit, vor den Berliner Vertretern der großen Presse ergänzende Ausführungen zu dem amtlichen Kommunique der Sowjetregierung über die Nichtangriffspaktverhandlungen mit Frankreich und Polen zu machen. Er betonte die Möglichkeit einer Verständigung mit Frankreich, bezeichnete aber das polnische Angebot als unannehmbar.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer Straße 101

PRZETARG.

Magistrat m. Łodzi ogłasza publiczny przetarg pisemny na budowę 16 domów drewnianych parterowych, w dwóch kompleksach — jeden na Chojnach, drugi na Mani.

O roboty mogą się ubiegać firmy koncesjonowane i zarejestrowane. Oferty pisemne na oryginalnych ślepych kosztorysach całkowicie wypełnionych, odpowiadające zatwierdzonym przez Magistrat w dniu 27. VIII-1931 roku warunkom przetargu, należy składać w Wydziale Budownictwa Magistratu m. Łodzi, Pl. Wolności 14, pokój Nr. 41 do dnia 7 września 1931 roku godz. 11.30 w kopertach podwójnych zalakowanych pieczęcią firmową.

Koperta wewnętrzna winna zawierać ofertę z podpisami załącznikami, t. j. deklaracją i warunkami przetargu, zewnętrzna zaś prócz koperty z ofertą, dawód złożenia wadjum w Kasie Miejskiej, do depozytu Magistratu m. Łodzi, w wysokości 10 000.— zł. (na jeden kompleks, czyli na 2 kompleksy 20 000.—) w gotówce lub innych wartościach, przewidzianych instrukcją o sposobie oddawania i odbierania robót i dostaw wykonywanych dla Magistratu m. Łodzi, zatwierdzonej uchwałą Magistratu Nr. 378 z dnia 7 maja 1931 roku.

Na kopercie zewnętrznej winien być umieszczony napis: „Oferta na budowę 8 domków drewnianych na Chojnach (wzgl. na Mani) dla Gminy m. Łodzi".

Oferty składać należy na każdy kompleks oddzielnie.

Otwarcie ofert nastąpi w tym samym dniu o godz. 12, w sali posiedzeń Magistratu, Pl. Wolności — pokój Nr. 24.

Oferty, nieodpowiadające warunkom przetargu lub złożone po terminie nie będą rozpatrywane.

Przy równej wysokości ofert pierwszeństwo będzie pryznane tej firmie, która się wykaże zaświadczeniem Polskiego Komitetu Normalizacyjnego, o popieraniu jego prac, które to zaświadczenie należy dołączyć do oferty.

Warunki przetargu i załączniki (ślepy kosztorys z warunkami technicznemi i projekt umowy) można otrzymać codziennie od dnia 1 września 1931 roku w godzinach biurowych w Wydziale Budownictwa Magistratu m. Łodzi, pokój Nr. 49 za opłatą 10.— zł. gdzie też wyłożone są plany do przejrzenia.—

Łódź, dnia 28 sierpnia 1931 roku.

Magistrat m. Łodzi.



Musikverein „Stella"

Sonntag, den 6. September ab 2 Uhr nachm. veranstalten wir am Vereinslokale Napiurkowskiego 64, ein

Stern- und Scheibenschießen

mit darauffolgendem Tanz im Saale. Unsere Mitglieder mit ihren werten Angehörigen sowie Freunde und Gönner des Vereins werden hierzu höflichst eingeladen.

Die Verwaltung.

Bekanntmachung.

Missionsverein „Bethel", Nawrot 36,
im Hofe, linke Offizine, 1. Stock.

Den lieben Geschwistern und Missionsfreunden wird hierdurch bekanntgegeben, daß wir heute am **Dienstag,** den 1. September, statt der üblinchen Bibelstunde, um **8 Uhr abends** eine Versammlung haben, in der ein Gast aus den Vereinigten Staaten, Herr Pastor **Hunter** mit dem Worte dienen wird.

Alle sind herzlich eingeladen. — Eintritt frei.

Das Sekretariat der Deutschen Abteilung des Textilarbeiterverbandes

Petrikauer 109

erteilt täglich von 5 bis 7 Uhr abends

Auskünfte

in

Lohn-, Urlaubs- u. Arbeitsschutzangelegenheiten.

Für Auskünfte in **Rechtsfragen** und **Vertretungen** vor den zuständigen Gerichten durch **Rechtsanwälte** ist gesorgt.

Intervention im **Arbeitsinspektorat** und in den **Betrieben** erfolgt durch den Verbandssekretär

— — — — — — — —

Die **Fachkommission** der **Reiger, Scherer, Andreher** und **Schlichter** empfängt Donnerstags und Sonnabends von 6 bis 7 Uhr abends in Fachangelegenheiten.